

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor. Kopališka ulica 6. Manuskripte werden nicht retourniert. Anfragen Rückporto beilegen.



Inseraten- und Abonnements-Aannahme in Maribor, Kopališka ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Jugoslawischer Staatsbesuch in Deutschland

Das Prinzregentenpaar nach Berlin abgereist / Außenminister Dr. Cincar Marjović im Gefolge des Prinzregentenpaares

Vorbeugen tut not!

Die jüngste Regenperiode hat zahlreiche Wildbäche und kleinere Flüsse Jugoslawiens — nicht zu reden von den grossen Wasseradern des Landes — aus den Ufern treten lassen. Von Nah und Fern kommen immer wieder neue Hiobsbotschaften über die angerichteten Elementarschäden. Häuser wurden unterspült und zum Einsturz gebracht, Aecker, Wiesen, Weingärten und anderes Kulturland wird verwüstet, Tausende von Hektaren guten Ackerbodens werden von den reisenden Wässern unterwaschen und fortgespült und so entstehen Schäden, die privatwirtschaftlich in die schweren Millionen gehen, wobei der Staat, das Land und die Gemeinden ihre Hilfeleistung an die Ueberschwemmungsbezirke nur in einem recht bescheidenen Maße angeheissen lassen können. Selbstverständlich fehlt es an den Finanzmitteln für eine restlose Schadloshaltung der von Elementarkatastrophen betroffenen Bevölkerung, weil solche Mittel nicht vorgesehen sind und deshalb auch nicht rasch genug beschafft werden können. Die Leidtragenden sind immer und zum größten Teile die vom Unglück Betroffenen selbst. Aus Berichten, die soeben vorliegen, ist zu ersehen, daß — um nur ein kleines Beispiel aufzuzeigen — die Ausbesserungsarbeiten an den von einem Wildbach an der slowenisch-kroatischen Grenze unterwaschenen Seitenstraßen nicht weniger als 50.000 Dinar kosten werden. Hätte man diese 50 Tausend Dinar und noch mehr rechtzeitig für die Regulierung und Verbauung des Wildbaches verwendet, so gäbe es aller Wahrscheinlichkeit nach nicht einmal den fünften Teil des jetzt angerichteten Schadens. Wir möchten hier keine Untersuchung darüber anstellen, wie viel guten Ackerbodens allein die Draus schon weggetragen hat, weil nicht einmal die primitivsten Regulierungsarbeiten (Verankerung von Faschinen usw.) durchgeführt werden. In Samobor wurde die verzweifelte Bevölkerung innerhalb von acht Tagen zwei Mal von einer gräßlichen Hochwasserkatastrophe heimgesucht, die nach rohen Schätzungen einen Schaden von zwanzig Millionen Dinar angerichtet hat. Die Regulierung des Gradna-Baches, der die Katastrophe verursacht hat, wäre mit zwei, drei Millionen Dinar durchzuführen gewesen. Wiederum kommen wir zu der gleichen Feststellung, daß rechtzeitig durchgeführte hydrotechnische Maßnahmen geeignet sind, dem Volke und dem Staate schwere Millionenschäden zu ersparen oder zumindest erträglicher zu gestalten. So rächte sich beispielsweise auch heuer die tückische Plesnica, die nur in gewissen Teilen reguliert ist, weil man scheinbar noch immer nicht erkannt hat, daß halbe Arbeit auf diesem Gebiete so gut wie keine Arbeit ist. Die enormen Wasserschäden lassen jedoch tief blicken und nötigen zum Studium dieses für die unmittelbar bedrohte Bevölkerung so überaus wichtigen Problems.

Wie schon eingangs erwähnt, sind die zahlreichen und von allerorts gemeldeten Hochwasserschäden zum größten Teile die Folgen alter Versäumnisse und Unterlassungssünden. In vielen Fällen ließen

Beograd, 31. Mai. (Avala) S. K. H. Prinzregent Paul und I. K. H. Prinzessin Olga sind heute zu einem Staatsbesuch nach Deutschland über Einladung Seiner Exzellenz des Führers und Kanzlers des Deutschen Reiches, Adolf Hitler, nach Berlin abgereist. In der Suite des Prinzregentenpaares befinden sich: Außenminister Dr. Alexander Cincar Marjović, Hofminister Milan Antić, die Hofdame I. K. H. der Prinzessin

Olga Frau Olga Lozanić, der Erste Adjutant S. M. des Königs Divisionsgeneral Nikola Hristić, der Adjutant S. M. des Königs Brigadegeneral Linus Dekaneva, Artillerieoberst Slaviša Cesaric, der Kabinettschef des Ministers des Aeußern Vukašin Šećerović und der Sekretär des zivilen Hauses S. M. des Königs Miloš Botorić.

Der Verabschiedung vom Prinzregentenpaar wohnten bei: die beiden Mitglie-

der des königlichen Regentschaftsrates Dr. Stanković und Dr. Perović, Ministerpräsident und Innenminister Dragiša Cvetković, Verkehrsminister Dr. Mehmed Spaho, das gesamte Personal der Deutschen Gesandtschaft, die Hofdamen sowie die Mitglieder der zivilen und militärischen Suite S. M. des Königs.

Großer Sieg der Chinesen

25.000 JAPANER SOLLEN GESTERN IN HUPEI GEFALLEN SEIN. —

London, 31. Mai. Nach hier eingetroffenen Meldungen berichten die einlaufenden Telegramme von einem großen Sieg der Chinesen im nördlichen Kampfgebiet

Hupe. Nach einer Depesche aus Tschunking sind in der gestrigen Schlacht mehr als 25.000 Japaner gefallen. Einzelheiten fehlen noch.

Paktverhandlungen im entscheidenden Stadium

DIE AUFFASSUNG DER FRANZÖSISCHEN DIPLOMATISCHEN KREISE

Moskau, 31. Mai. (Avala.) Havas meldet: Der hiesige englische Botschafter Sir William Seeds besuchte gestern abends den Vorsitzenden des Rates der Volkskommissäre und Außenkommissär Molotow, der, wie man allgemein annimmt, gewisse Aufklärungen hinsichtlich des französisch-englischen Planes eines Bündnisses mit der Sowjetunion forderte. Gestern traf auch der französische Botschafter Paul Emile Naggiar in Moskau ein und besuchte unverzüglich den englischen Botschafter Sir William Seeds in dessen Kabinett, wo eine längere Aussprache der beiden Diplomaten stattfand.

Paris, 31. Mai. (Avala.) Die Agence Havas meldet: Außenminister Bonnet hatte gestern eine längere Aussprache mit Sowjetbotschafter Suritsch. Die Un-

terredung galt den in Schwebe befindlichen Verhandlungen über den Abschluß eines französisch-englisch-Sowjetrussischen Paktes. In französischen diplomatischen Kreisen verlautet, daß weder Botschafter Suritsch noch der französische Gesandte in London, Corbin, die definitive Antwort ihrer Regierungen bezüglich des englischen Vorschlages über den Abschluß des Dreierabkommens gegeben haben. Diese Antwort wird die britische Regierung demnächst auf diplomatischem Wege erhalten. Es herrscht die Auffassung vor, daß man die heutigen Ausführungen Molotows abwarten will. Wie verlautet, wird Molotow bei dieser Gelegenheit die allgemeine Außenpolitik der Sowjetunion besprechen und gleichzeitig auch eine klare Stellungnahme gegenüber dem französisch-englischen Paktangebot ein-

nehmen. Ferner wird behauptet, daß die grundsätzliche Einigung erzielt worden sei. Ebenso würden die französisch-türkischen Verhandlungen gegen Ende der Woche erfolgreich beendet werden. Die Einigung Paris-Ankara in der Sandschak-Frage sowie in der Frage eines französisch-türkischen Beistandspaktes sei vollständig. Es könne sich in den Schlußverhandlungen nur mehr um die Festlegung von zweitrangigen Modalitätsfragen handeln. Das Abkommen zwischen der Türkei u. Frankreich würde Ende dieser Woche zur Unterzeichnung gelangen.

Paris, 31. Mai. (Avala.) Der »Petit Parisien« ist der Ansicht, daß die Antwort der Sowjetregierung auf die britischen Paktvorschlüsse noch im Laufe des heutigen Tages in Paris und in London unterbreitet werden wird.

Moskau, 31. Mai. (Avala.) Die Sowjetantwort auf die englisch-französischen Paktvorschlüsse wird erwartungsgemäß noch vor Beginn der Rede Molotows überreicht werden. Sollte diese Antwort nicht schriftlich erfolgen, dann wird sie Molotow mündlich in seinem Exposee geben.

Danzig und Polen.

Danzig, 31. Mai. Der Vertreter Polens in Danzig hat dem Danziger Senat gestern die Antwort seiner Regierung auf die Note bezüglich der Vorgänge in Kaltehof überreicht. In der Antwortnote erklärt Polen, es sei zu weiteren Verhandlungen bereit.

Araber lehnen englische Vorschläge ab.

Jerusalem, 31. Mai. Im Zusammenhang mit dem englischen Weißbuch über die Neueinrichtung Palästinas wird der arabische Zentralausschuß in Bälde seine Stellungnahme veröffentlichen. Die Vorschläge Londons werden von den Arabern abgelehnt, da die meisten Bestimmungen unbefriedigend seien. Die Araber fordern die Errichtung eines unabhängigen arabischen Staates in Palästina.

Börse

Zürich, den 31. Mai. — Devisen: Beograd 10, Paris 11.75 ein Viertel, London 20.77, Newyork 44.3 fünf Achtel, Brüssel 75.52 ein Halb, Mailand 23.34, Amsterdam 238.50, Berlin 178, Stockholm 107 Oslo 104.37, Kopenhagen 92.72 ein Halb, Prag 15.22, Sofia 5.40, Warschau 83.75, Budapest 87, Athen 3.90, Istanbul 3.60, Bukarest 3.25, Helsinki 9.16, Buenos Aires 102 drei Viertel.

sich ganze Strecken von Bächen oder Flüssen mit verhältnismäßig geringerem Kostenaufwand wenigstens notgedrungen so weit regulieren, daß die Wassermassen genügend raschen Abfluß erhalten und nirgends zu Stauungen kommen, die zu unausbleiblichen Dammbrüchen usw. führen müssen. Zum Schutze des wertvollen Ackerlandes an Ufern unserer Flüsse und Bäche mußten unbedingt umfassende hydrotechnische Arbeiten in Angriff genommen werden. Dies gilt besonders für Slowenien, das den Verlust jedes Quadratmeters an Ackerboden schwer zu spüren bekommt. Die Mittel hiezu müßten aufgebracht werden, wenn das Unheil nicht weiter um sich fressen soll. In diesem Zusammenhang könnte auch die Frage der Organisierung einer Art von Arbeitsdienst aktualisiert werden. Auch die Heranziehung technischer Truppen, in erster Linie der Pioniere, wäre eine der zweckentsprechenden Maßnahmen. Jedenfalls wäre es besser, technische Arbeitsbataillone prä-

ventiv einzusetzen und nicht erst in der Stunde der eingebrochenen Katastrophe. Der Staat, die Banatsverwaltungen und Gemeinden müßten einen durchführbaren Plan aufstellen, der im Rahmen einer planmäßigen Zusammenarbeit gelingen müßte. Nur auf diese Weise könnte das Problem der Regulierung der Savinja, der Dravinja, der Pesnica, der Voglajna und der verschiedenen Wildbäche des Bachern planmäßig erfaßt werden. Die jüngsten Katastrophen sind eine große Lehre für die Zukunft. Man kann dem Bauern nicht zumuten, daß er nach einer Heimsuchung durch die Fluten des Hochwassers wieder in sein verwüstetes Haus einzieht und in saurer Arbeit Steine und Löß von seinen Aeckern und Wiesen entfernt, um bei der nächsten Gelegenheit wieder von Haus u. Hof vertrieben zu werden. Vorbeugung tut not, dieser Grundsatz müßte im Programm der öffentlichen Arbeiten in erster Linie berücksichtigt werden.

Neue Säuberung in der Sowjetarmee

Der bisherige Chef des Generalstabes hinter Schloß und Riegel. — Die GPU setzt die Verhaftungen der Offiziere fort.

Warschau, 31. Mai. Alle polnischen Blätter berichten aus Moskau, daß die Tscheka auf Anordnung Stalins mit einer neuen Säuberung an den Spitzen der Roten Armee begonnen habe. Den Marschällen Tuchatschewski, Jegorow und Blücher folgten nun die Generale Saposchnikow und Antonjuk. Saposchnikow war bis gestern Chef des Generalstabes, Antonjuk hingegen war Kommandant des Wehrkreises Ostsibirien. Saposchnikow bekleidete in der einstigen zaristischen Armee den Rang eines Obersten und ging gleich zu Beginn der Revolution zu den Bolschewisten über, in deren Lager er sehr bald Karriere machte. Die beiden genannten General wurden in ihren Wohnungen verhaftet und in die berühmten Lubianka-Kerker gebracht. Saposchnikow und Antonjuk werden ähnlich wie seinerzeit Tuchatschewski beschuldigt, mit einer Wehrmacht in Verbindung gestanden und mit einem Parteimitglied eine Verschwörung gegen Stalin u. Woroschilow angesetzt zu haben. Die GPU nahm außerdem die Verhaftung von vier Obersten des Generalstabes und fünf subalternen Offizieren vor.

Berija, der Chef der GPU, ließ gleich zeitig auf Anordnung Stalins zahlreiche Offiziere der Roten Armee in Rußland und im Fernen Osten verhaftet. Die politische Ueberwachung der Roten Armee wurde außerordentlich verschärft. Die polnischen Blätter veröffentlichen zahlreiche Einzelheiten und umfangreiche Kommentare, in dem sie der Ansicht Ausdruck verleihen, daß dies erst der Beginn der entschlossensten »Tschistka« (Säuberung) der Roten Armee sei, in der es so viel unzufriedene Elemente gebe, daß Stalin es für notwendig hielt, sie restlos zu entfernen.

Marschall Rydz-Smigly reist nach London

London, 31. Mai. Wie »Exchange Telegraph« berichtet, wird der Generalinspektor der polnischen Wehrmacht Marschall Rydz-Smigly demnächst in London eintreffen. Im Falle seiner Verhinderung wird sich Kriegsminister General Kasprycki nach London begeben. Die Londoner Besprechungen würden den soeben stattfindenden Warschauer britisch-polnischen Generalstabsbesprechungen folgen.

London, 30. Mai. Gestern abends explodierten wieder zwei Bomben, die Anschläge irischer Terroristen zugeschrieben werden. Nach bisherigen Meldungen wurden dabei mehrere Personen verletzt.

Generalstabsbesprechungen englischer Offiziere in Jerusalem



Der Oberbefehlshaber der britischen Truppen, Generalleutnant Robert Haining, bespricht die Lage mit zwei Offizieren, Kapitän H. A. Shadforth, stellvertretender Leiter der Jerusalemer Polizei, und J. D. Burns. Hinter den dreien rechts Kapitän Crobley, Adjutant des Generalleutnants Haining. Am Wagen stehen schwer bewaffnete Wachen.

Rumänien, Polen und die Sowjetunion

SENSATIONELLE INFORMATIONEN DES »EXCHANGE TELEGRAPH«

London, 31. Mai. Dem »Exchange Telegraph« zufolge hat die rumänische Regierung der britischen und der französischen Regierung mitgeteilt, daß König Carol II. bereit sei, mit der Sowjetunion einen Nichtangriffspakt zu schließen und in dem bezüglichen Verträge der Roten Armee den Durchmarsch über rumänisches Gebiet im Falle eines Krieges mit Deutschland zu gestatten, falls sich Rumänien gegen einen deutschen Angriff zu wehren hätte. Der rumänische König wollte damit der britischen Regierung einreden, daß Rumänien dem Abschluß eines englisch-französisch-sowjetrussischen Bündnisses keine Schwierigkeiten machen werde unter der Bedingung, daß die drei genannten Mächte die Integrität der rumänischen Grenzen garantieren.

Bezüglich Polens wird in unterrichteten Kreisen mitgeteilt, daß die polnische Regierung ihren Standpunkt ebenso klar zum Ausdruck gebracht habe. Auf Grund einer bezüglichen Mitteilung der Warschauer Regierung wird auch Polen dem Abschluß des Dreierbündnisses zwischen England, Sowjetrußland und Frankreich keine Hindernisse bereiten. Die polnische Regierung verharret zwar noch immer bei ihrem ursprünglichen Beschluß, daß sie den Roten Truppen den Einmarsch auf polnisches Gebiet nicht gestatten könne und daß darüber in jedem Einzelfalle Ver-

handlungen notwendig wären, sie erklärt jedoch darüber hinaus, daß sie nichts gegen die Ueberfliegung des polnischen Gebietes durch Sowjetflugzeuge einzuwenden hätte, ebensowenig gegen die Benützung polnischen Gebietes durch sowjetrussische Tanks in Fällen, in denen Polen gegen einen Angreifer zu verteidigen wäre.

Warschau, 31. Mai. Die polnische Regierung hat der englischen Regierung die Mitteilung zugehen lassen, daß Außenminister Beck demnächst nach Moskau reisen werde, um mit den dortigen Staatsmännern in der Frage der Kriegsmateriallieferungen sowie der Errichtung einer neuen polnisch-sowjetrussischen Verbindungsbahn in Verhandlungen zu treten, da die jetzigen Bahnverbindungen im Falle eines Krieges nicht genügen würden. Bei dieser Gelegenheit werde Molotow dem polnischen Außenminister erklären, daß die Sowjetunion bereit sei, den im Jahre 1932 abgeschlossenen Nichtangriffspakt in einen Pakt der wechselseitigen Beistandsverpflichtung abzuändern. Auf diese Weise würde Polen, das mit Beistandspakten bereits an England und Frankreich gebunden ist, sich vollkommen in den Dreierbund England-Frankreich-Sowjetrußland eingliedern. Der Dreierbund würde sich dadurch in einen Viermächtebund verwandeln.

Die Luftstäbe beraten sich

DIE RÖMISCHEN VERHANDLUNGEN ZWISCHEN DEN GENERALEN MILCH UND VALLE. — VOR EINER BEVORSTEHENDEN BERATUNG DER LUFTSTÄBE ENGLANDS, FRANKREICHS UND POLENS. —

Rom, 31. Mai. Der Italienbesuch des deutschen Generalobersten Milch, der länger gedauert hat, als man ursprünglich erwartet hatte, wird als ein wichtiger Schritt in der Frage der praktischen Angleichung der Bestimmungen des deutsch-italienischen Paktes betrachtet. Generaloberst Milch hatte bei dieser Gelegenheit zahlreiche Zusammenkünfte mit dem italienischen Staatssekretär für Luftfahrt General Valle und außerdem besuchte er die wichtigsten Luftzentren Italiens. Wie in diesem Zusammenhange verläuft, haben die beiden führenden Männer der deutschen und der italienischen Luftfahrt einen Vereinheitlichungsplan ausgearbeitet, dem zufolge in beiden Heeren womöglichst die gleichen Flugzeugtypen zur Verwendung gelangen würden, ebenso die gleichen Operationsmethoden. Ebenso werden die Bomben und die Mu-

nition unifiziert, damit die Flugzeuge sowohl der einen wie der anderen Achsenmacht beliebig von deutschen oder italienischen Munitionsdepots beliefert werden können. Dadurch soll im Ernstfall die restlose Kooperation der beiden Luftwaffen erzielt werden. Deutschland wird außerdem Italien vereinbarungsgemäß mit Stahl versorgen.

London, 31. Mai. Der »Exchange Telegraph« berichtet: Wie der Luftfahrtexpert des »Daily Telegraph« berichtet, werden angesichts der engen Zusammenarbeit der Luftstäbe Deutschlands und Italiens in Bälde Luftfahrtbesprechungen zwischen Frankreich und England und Polen beginnen. Der Korrespondent glaubt annehmen zu müssen, daß die italienische Fliegerei unter ein einheitliches deutsches Kommando gestellt worden sei.

Der Aufbau in Oesterreich

Wien, 30. Mai. Vor etwas mehr als einem Jahre belief sich Oesterreichs Arbeitslosenziffer auf rund 600.000. Die Abhängigkeit vom Ausland hatte die frühere Staats- und Wirtschaftsführung veranlaßt, die österreichische Ausfuhr mit allen Mitteln zu forcieren, die Exportge-



LJUBLJANAER
MUSTERMESSE

Vom 3. bis 12. Juni 1939

(45. Ausstellungsveranstaltung)
600 Aussteller aus 12 Staaten. Verschiedenartigste Waren.

Sonderausstellungen:
MÖBEL - AUTOMOBILE

STICKEREIEN IN NATIONALMOTIVEN

Halber Fahrpreis auf den Bahnen. An der Stationskasse wird der gelbe Sonderausweis zu Din 2.— gelöst.

Verlosung der Eintrittskarten, Gewinne im Werte von Din 100.000.—. 4639

werbe zu unterstützen, während die Binnenwirtschaft, die den Hauptteil der österreichischen Wirtschaft umfaßte, immer notleidender wurde. Als bald nach der Eingliederung Oesterreichs ins Reich verkündete Generalfeldmarschall Göring ein umfassendes Aufbauprogramm, das neben der Inangriffnahme öffentlicher Arbeiten wie Straßen- und Wegebauten, Reichsautobahnen usw. vor allem die Belebung der Landwirtschaft durch Meliorationen, Kredite usw. vorsah. Gleichzeitig wurden in Linz die Reichswerke Hermann Göring errichtet, deren Bauten abermals zahlreichen anderen Gewerben Beschäftigung gaben. Die Beseitigung der Elendwohnungen in den größeren Städten, zumal in Wien, Graz und Innsbruck, die sofortige Durchführung umfangreicher Wohnungsbauvorhaben für die Arbeiterschaft hatte eine rasche Belebung des Bausewerbes und der Baubengewerbe zur Folge. Einen starken Einfluß auf die allgemeine Wirtschaftskonjunktur übten schließlich die militärischen und staatlichen Aufträge aus, deren Bedarf seit dem Anschluß ans Reich um ein Vielfaches gestiegen waren.

Es kann daher nicht Wunder nehmen, daß die Arbeitslosigkeit in Oesterreich bereits im ersten Vierteljahr nach der Eingliederung Oesterreichs sich rund um die Hälfte verringerte. Eine gewisse Schwierigkeit im Zuge der wirtschaftlichen Belebung bildeten die noch überhöhten Preise, die auf Mißwirtschaft, auf die unzureichende Organisation der Warenverteilung, auf die erhöhten Transporttarife, vor allem aber auf die ungleichartigen Produktionsverhältnisse in den einzelnen Landsteilen zurückzuführen waren. In diese Zersplitterung hat die einheitliche Wirtschaftslenkung durch die das Gesamtreich umfassenden Wirtschaftsorganisationsordnung gebracht. Mit ihrer Marktordnung, ihren Richtpreisen usw. haben sie dem Reichskommissar für die Preisbildung die Vereinheitlichung und den Abbau der Preise sehr erleichtert. Dadurch wiederum sind die Voraussetzungen geschaffen worden für die Verstärkung der Handelsbeziehungen mit den übrigen deutschen Gauen. Der Ausfall der Ausfuhr in das übrige Ausland ist damit in noch nicht einem Jahr nahezu restlos wettgemacht worden, was jedoch keineswegs bedeutet, daß die deutsche Wirtschaftsführung nicht bemüht bleibt, den Absatz österreichischer Waren nach dem Ausland nach Kräften zu fördern. Dies gilt vor allem für die Wiener Mode und das österreichische Kunstgewerbe, dessen Welttruf ihm nach wie vor die Abnahme

Die neue Spannung im Fernen Osten

Japan hat kürzlich die vor Amoy liegende Insel Kulangfu besetzt. Daraufhin kam es zu Flottendemonstrationen englischer, amerikanischer und französischer Kriegsschiffe vor Amoy. Von allen Seiten, wie auch von den dort liegenden japanischen Flotteneinheiten sind Truppen zum Schutze der internationalen Niederlassung von Amoy gelandet worden. — Die Besprechungen zwischen den verschiedenen Flottenkommandeuren mußten ergebnislos abgebrochen werden. (Zeichnung: Eisner-Wagenborg-M.)



auf dem Weltmarkt garantiert. Auch ist Wien der gegebene Umschlagplatz für den Handel nach dem Südosten Europas.

Auch diese Maßnahmen haben dazu geführt, daß die Wirtschaft Oesterreichs sich von Monat zu Monat stärker belebte. Gleichzeitig ging die Arbeitslosenziffer ständig zurück, um — nach einem vorübergehenden, saisonmäßig bedingten Wiederanstieg im Winter 1938-39 — im April d. J. auf 75.062 zu sinken. Damit kann die Arbeitslosigkeit in der deutschen Ostmark als restlos beseitigt gelten. Denn mehr als zwei Drittel der noch gezählten Arbeitslosen waren nur beschränkt einsatzfähig, der Rest aber wurde von den Arbeitsämtern als nur vorübergehend arbeitslos gemeldet. Wie im übrigen Reich, so herrscht auch in Oesterreich in einigen Berufen bereits ein recht fühlbarer Arbeitermangel.

Verlobung des Herzogs von Spoleto mit Prinzessin Irene von Griechenland.

R o m, 30. Mai. Stefani berichtet: König und Kaiser Viktor Emanuel gab seine Einwilligung zur Verlobung des Herzogs von S p o l e t o mit der griechischen Prinzessin I r e n e.

Prinzessin Irene ist eine Schwester König Georgs II. Die Nachricht von der Verlobung hat in Griechenland große Freude hervorgerufen.

Großveranstaltungen der deutschen Volksgruppe Jugoslawiens.

N o v i S a d, 30. Mai. Die deutsche Volksgruppe Jugoslawiens stand zu den Pfingstfeiertagen im Zeichen großer patriotischer Kundgebungen, wie sie bisher in Jugoslawien noch nicht vermerkt worden waren. So fand in A p a t i n in der Bačka ein »D e u t s c h e r T a g« statt, an dem sich etwa 20.000 deutsche Volksgenossen beteiligten. Hans Jakob H e i n, der die Feierrede hielt, umriß vorerst das Wunder des deutschen Aufbruches und sagte dann u. a. folgendes: »Es ist symbolisch, daß Apatin nun der Ausgangspunkt des großen Erwachens auch bei uns ist. Denn vor 200 Jahren waren die Ahnen gerade von hier ausgezogen, um eine neue Heimat zu schaffen. So wird nunmehr die Jugend von hier ausgehen, um ein neues Volk zu schaffen.« Ähnliche volksdeutsche Kundgebungen wurden zu den Pfingstfeiertagen noch in zahlreichen anderen größeren Orten des deutschen Siedlungsgebietes abgehalten, so vor allem in Lazarevo im Banat, wo über 5000 deutsche Volksgenossen zusammenkamen, um ein Fest der deutschen Gemeinschaft zu feiern.

»Lieber einen blinden, als einen untreuen Mann!«

S o m b o r, 30. Mai. In Karanca in der Batschka hat die Gutsverwaltersgattin Julie L o r i n ě k ihrem 50jährigen Manne Georg in einem Eifersuchtsanfall eine größere Menge einer giftigen Flüssigkeit ins Gesicht gegossen, um ihm auf diese Weise das Augenlicht zu nehmen. Als der Frau im Spital mitgeteilt wurde, daß ihr Mann vollends erblindet sei, erklärte sie: »Ich habe lieber einen blinden Mann an meiner Seite als einen treulosen Gatten, der auch für andere Frauen Interesse zeigt!«

Kind von Schwein aufgefressen.

B e o g r a d, 30. Mai. Im Hause des Landwirtes J. Perenčić in Dobrotin ereignete sich eine furchtbare Kindestragödie. Ein Schwein kam in einem unbewachten Augenblick ins Wohnzimmer, riß das dort in einer Wiege liegende, etwa einjährige Kind zu Boden, und fraß es buchstäblich auf. Als die Mutter des Kindes herbeikam, zeugten nurmehr einige Blutspuren und Fetzen von dem schrecklichen Drama, das sich kurz vorher abgespielt hatte.

* Zur Bekämpfung der chronischen Stuhlverstopfung mit ihren Folgeleiden, besonders gegen Verdauungsstörungen, ist das natürlich »Franz-Josef«-Bitterwasser ein alterprobtes Hausmittel, welches sich auch für längeren Gebrauch vorzüglich eignet. Magen- und Darmkranke, die das Franz-Josef-Wasser trinken, sind sowohl mit dem Geschmack wie mit der Wirkung sehr zufrieden. Reg. S. br. 485/35.

ABANO

(ITALIEN) BEI PADUA

Bahnhofstrasse: Venedig — Bologna

Quellen von

87

Grad

Schlamm-bäder

Bäder - Inhalationen

für Gelenkrheumatismus

Arthritis - Gicht u. s. w.

In jedem Hotel Kur im Hause

REALE OROLOGIO: Pens. Lire 45—50 - TRIESTE E VITTORIA: L. 45—55 - SAVOIA TODESCHINI: L. 36—44 - CORTESI MEGGIORATO: L. 29—36 - DUE TORRI: L. 23—32 - GIACON MONTEORTONE: L. 23—28 - MASSAGGIO: L. 22—27 - SALUS: L. 22—25 - TERME LITTORIE: L. 20—29 - AURORA: L. 20—27 - ROMA: L. 20—26 - TERME MENEGOLLI: L. 20—25 - BELVEDERE: L. 18—27 - MIONI PEZZATO: L. 18 bis 27 - SORELLE MIONI: L. 18—27 - ALBA: L. 18—24 - BUJA MONTEORTONE: L. 18—24 - CASINO NUOVO: L. 18—24 - FORMENTIN: L. 18—23 - VENA D'ORO: L. 18—22 - SOLE: L. 18—21 - MOROSINI: L. 16—21

Auskünfte: ENIT, BEOGRAD, TERAZIJE 16 sowie sämtliche Reisebüros.

Die Pfeilkreuzler — Ungarns zweitstärkste Partei

TIBOR ECKHARDTS PARTEI ZURÜCKGEDRÄNGT. — DIE ERSTEN GEHEIMEN WAHLEN IN UNGARN.

B u d a p e s t, 31. Mai. Am Pfingstsonntag wurden bei den ungarischen Parlamentswahlen 113 Abgeordnete gewählt, am Pfingstmontag 147, zusammen 260. Bis jetzt sind folgende Resultate bekannt: Partei »Ungarisches Leben« (Regierungspartei) 164, Pfeilkreuzlerpartei 39, Partei der Kleinen Landwirte (Tibor Eckhardt) 10, bürgerlich-freisinnige Partei (Karl Rassay) 5, Sozialdemokraten 5, vereinigte Christlichsoziale 5 und regierungstreue Deutsche 2 Mandate. Die Endergebnisse werden erst Donnerstag bekannt sein, man kann aber schon jetzt damit rechnen, daß die P f e i l k r e u z l e r 40 bis 50 Mandate, d. i. das Fünffache ihres früheren Besitzstandes an Mandaten, erhalten werden. Einen starken Schlag erhielt die von E c k h a r d t geführte Partei der Kleinen Landwirte. Besonders auffallend

ist der rechtsradikale Ruck der Wählerschaft in B u d a p e s t, wo die Regierungspartei nur 15, die Pfeilkreuzlerpartei hingegen 11 Mandate errang. In der Umgebung der Hauptstadt stehen sich Regierungspartei und Pfeilkreuzler wie 3 : 2 gegenüber. In Budapest wurden von den bekannten politischen Führern H u b a y (Pfeilkreuzler), Karl R a s s a y (Liberaler), Dr. Gustav G r a t z (ehemaliger Außenminister) und der Sozialist P e y e r gewählt. Auch alle kandidierenden Minister d. Kabinetts Teleki wurden gewählt. Das größte Aufsehen dieses Wahlergebnisses bildet der große Stimmenzuwachs der judengegnerischen und rassenschützlerischen Pfeilkreuzler. Die Wahlen wurden diesmal zum ersten Mal g e h e i m durchgeführt.

Elektrische Todesladung in der Badewanne

TEUFLISCHE RACHE EINES EIFERSÜCHTIGEN. — DIE GELIEBTE GETÖTET, DER RIVALE DEM ANSCHLAGE ENTGANGEN. — GEWISSENSBISSE, DIE ZU SPÄT KAMEN.

L y o n, 30. Mai.

Gewissensbisse, die zu spät kamen, haben in Guayana in wenigen Jahren Andre F o u c e t verzehrt. Er war knapp an der Guillotine vorbeigekommen; denn auf die teuflisch ausgedachte Tat, deren Opfer Marianne B a r r a u x wurde, stand die Todesstrafe. Doch man trug, wie dies in Frankreich häufig der Fall ist, seiner Eifersucht Rechnung, die das Motiv der Tat gewesen war.

Die Tragödie begann damit, daß eines Abends Marianne Berraux die stürmischen Liebesschwüre des Andre Foucet damit abwehrte, daß sie ihm unverblümt sagte, ihre Beziehungen müßten ein Ende finden. Sie habe sich entschlossen, die Werbung eines Rivalen, des Pierre Montel, anzunehmen.

In einer tobsüchtigen Wut stürmte Foucet von dannen. Doch als er später Marianne auf der Straße begegnete, bat er sie um Verzeihung für seine Heftigkeit. Er wolle vernünftig sein. Marianne Berraux war so entzückt davon, daß sie ihn sogar zu ihrer Hochzeit einlud.

Später kamen ihr die Augen, mit denen Andre sie betrachtete, ein wenig unheimlich vor. Sie teilte ihre Bedenken ihrem Gatten mit, der sie jedoch auslachte.

Mehrere Wochen nachher kam es zu einem seltsamen Zwischenfall. Die elektrische Leitung in der Wohnung versagte. Frau Montel eilte hinaus, um einen Handwerker zu rufen. Sie dachte natürlich nicht an Andre Foucet, der Elektriker war. Aber dieser begegnete ihr »zufällig« vor der Tür. Er fragte sie freundlich, weshalb sie es so eilig habe, und erklärte sich sofort bereit, den kleinen Schaden zu beheben. Er machte sich in der Wohnung zu schaffen, fragte dies und jenes, und warf dabei einen Blick in das Badezimmer, als ob dort die Ursache der Störung liegen könne. Bei dieser Gelegenheit stellte er eine seltsame Frage: »Diese Kette hier — am Verschuß der Wanne — seltsam ... Der Gatte scheint

die Kette immer mit den Zehen aufzumachen!«

Eines Morgens war wieder eine elektrische Störung im Hause. Wieder begegnete Andre Foucet zufällig der Madame Montel. Er wurde hereingerufen und stellte fest, die Arbeit werde einige Zeit in Anspruch nehmen. Sie möge sich in der Hausarbeit nicht stören lassen. Er arbeitete allein im Badezimmer, wo er die Quelle des Fehlers angeblich ermittelt hatte. Er stellte einen Starkstromanschluß her, der sich betätigen mußte, wenn die vorher gefüllte Wanne durch Oeffnung des Verschlusses entleert werden sollte. Jetzt war es bald Abend. Montel pflegte sein Bad morgens zu nehmen. Er mußte also mit der elektrischen Todesladung in Berührung kommen.

Die elektrischen Leitungen arbeiteten wieder. Andre Foucet ging mit einem teuflischen Lächeln aus dem Hause. Nur hatte er nicht mit einem unvorhergesehenen Fall gerechnet. Marianne hatte an die sem Tag im Garten gearbeitet. Sie fühlte das Bedürfnis, rasch vor der Heimkehr des Gatten ein Bad zu nehmen. Sie badete und öffnete daher mit der Zehe den Verschuß.

Als der Gatte heimkehrte, war das Haus totenstill. Nichts rührte sich, niemand antwortete auf seine Rufe. Als er in das Badezimmer sah, fand er dort Marianne tot vor.

Die Polizei ermittelte rasch den Täter, der zusammenbrach, als er hörte, wer das Opfer seines teuflischen Anschlages geworden war. Die Begnadigung zu lebenslänglich Guyana kam in letzter Stunde.

Käse hält sich, wenn er in ein, mit Bier, Wein oder Salzwasser getränktes Leinentuch geschlagen wird.

Getrocknetes Obst wird in Blechbüchsen, Porzellanterrinen oder in Säckchen aufbewahrt.

Neue Hochwasserkatastrophe in Samobor

S a m o b o r, 31. Mai. Die Umgebung von Samobor ist in der Nacht zum 30. d. nach einer kurzen Pause von acht Tagen von einer neuerlichen, schrecklichen Hochwasserkatastrophe heimgesucht worden. Der Gradna-Bach trat infolge der unablässigen Regengüsse der letzten Tage neuerdings aus seinem Bett und verwüstete in einem großen Umkreis noch das, was von der letzten Hochwasserkatastrophe verschont geblieben war. Besonders schwer heimgesucht wurde das Dorf Domaslovec. Zwischen Samobor und Domaslovec steht ein See im wahrsten Sinne des Wortes. Aus dem Wasser ragen da und dort die schwer unterspülten Häuser. Der Bevölkerung, die ihr Hab und Gut verlor, hat sich dumpfe Verweiflung bemächtigt. Den Leuten mußten in der Nacht zum 30. Mai von nah und fern Feuerwehren und sogar Militärabteilungen zu Hilfe eilen. Lebensmittel- und Futtermangel hat sich bereits sehr fühlbar gemacht. Die allgemeine Auffassung geht dahin, daß den alljährlich wiederkehrenden Hochwasserkatastrophen nur durch umfassende Regulierungsarbeiten beizukommen sei. Der nicht regulierte Gradna-Bach ist nach wie vor die Quelle der Gefahren für Samobor und Umgebung.

130 Jahre alt und noch nicht krank gewesen

Hundertjähriger, der sich in seinem ganzen Leben noch nie mit Seife wusch und nicht ein einziges Mal die Haare schneiden ließ ...

B e o g r a d, 30. Mai. Der älteste Mensch Jugoslawiens lebt, wie man jetzt festgestellt haben will, im Sandschak. Es ist dies der ehemalige überaus reiche Kaufmann und seit mehreren Jahrzehnten vollkommen verarmte Vejsel P l o j o v i ć, dem der Beweis gelungen sein soll, daß er wenigstens 130 Jahre alt ist. Der noch verhältnismäßig sehr rüstige Methusalem, der vier türkische Sultane überlebt hat, war in seinem ganzen Leben nicht ein einziges Mal krank. Zum Unterschiede von den übrigen Mohammedanern ist Plojović ein leidenschaftlicher Feind des Tabaks und des Kaffees. Plojović meint, er übertreibe vielleicht nicht, wenn er behauptet, daß er wahrscheinlich der einzige Mohammedaner ist, der in seinem Leben keinen Kaffee genossen hat. Plojović heiratete zum zweiten Male erst vor 15 Jahren. Mit seiner ersten Frau lebte er 60 Jahre in glücklicher Ehe. Die Kinder sind ihm schon lange im Tode vorausgegangen. Vor zehn Jahren bekam er zum dritten Male einige neue Zähne. Plojović ist nach wie vor bei gutem Appetit, sieht gut und hat auch noch ein gutes Gehör.

Ein zweiter jugoslawischer Methusalem lebt im bosnischen Dorf Monje Stubice, wo der Landwirt Mate M i h a l j a mit seinen 127 Jahren einen respektablen Altersrekord hält. Mihalja, der noch alle Feldarbeiten selbst verrichtet, kann den sonderbaren Ruhm für sich in Anspruch nehmen, sich in seinem ganzen Leben noch nie mit Seife gewaschen und sich auch noch kein einziges Mal die Haare schneiden gelassen zu haben. Auch dieser jugoslawische Methusalem bekam im Alter von 100 Jahren neue Zähne. Mihalja war zweimal verheiratet und hatte sieben Söhne und zwei Töchter. Bis auf eine Tochter, die jetzt 80 Jahre alt ist, sind alle Kinder bereits gestorben. Mihalja hat ferner noch einen lebenden Bruder, der jetzt 119 Jahre alt ist. Mihalja ist im Gegensatz zu seinem »Konkurrenten« im Sandschak überzeugt davon, daß er sein langes Leben hauptsächlich dem leidenschaftlichen Schnaps- und Kaffeetrinken zu verdanken habe.

Fünf Schüler beim Baden ertrunken.

K o p e n h a g e n, 29. Mai. Ein Badeunglück, bei dem fünf deutsche Jungen ertranken, ereignete sich am Pfingstsonntag in der Nähe des Ferienheimes der deutschen St.-Petri-Schule bei Kopenhagen. Ohne Kenntnis der dort herrschenden Gefahren badeten 16 Schüler am Nordwestende der Insel Seeland. Als die Jungen etwa 25 Meter vom Lande entfernt waren, wurden sie von einer kräftigen Grundwelle erfaßt und in die See hinausgerissen. Trotz sofortiger Hilfeab-

Aus Stadt und Umgebung

Mittwoch, den 31. Mai

Die Geburtenziffern Sloweniens rückgängig

1.200.000 EINWOHNER ZU BEGINN DES LAUFENDEN JAHRES. — ABNAHME DER STERBLICHKEITSZIFER. — LANGSAME ZUNAHME DER BEVÖLKERUNGSAHLE.

Vor uns liegt interessantes statistisches Material des Hygieneinstituts in Ljubljana, das sich mit der Volksbewegung Sloweniens befaßt und vergleichende Daten der früheren Jahre umfaßt. Aus diesen Angaben ist ersichtlich, daß im vergangenen Jahr in Slowenien 36.205 Kinder das Licht der Welt erblickt haben gegen 26.499 im vorangegangenen Jahr, demnach um fast 10.000 oder fast um die Hälfte mehr. Gleichzeitig hat sich die Sterblichkeit, dank der fortschreitenden Besserung der sanitären Verhältnisse und der besseren Ernährung der Bevölkerung infolge des zwar langsamen, aber stetigen Abnehmens der Wirtschaftskrise, erheblich verringert. Während sich die Zahl der Todesfälle im Jahre 1937 noch auf 17.758 stellte, ging im Vorjahre die Ziffer auf 17.058 zurück. Der Unterschied ist zwar nicht groß, beträgt aber immer mehr als 4 Prozent.

Infolge des Rückganges der Sterblichkeitsziffer konnte sich im Vorjahre der Bevölkerungszuwachs bessern und stellte sich auf 9547, während er noch ein Jahr vorher 8741 ausmachte. Auch hierin kann eine Erhöhung des Bevölkerungszuwachses um rund 9 Prozent festgestellt werden. Die Steigerung der Bevölkerungsziffer ist trotzdem nicht befriedigend, wenn man bedenkt, daß in einigen Jahren nach

dem Umsturz der Zuwachs bereits 14.000 und noch mehr ausgemacht hat.

Das genaue Studium des uns vorliegenden statistischen Materials zeigt, daß die Geburtenziffer in Slowenien schon einige Jahre im Sinken begriffen ist und daß nur der größere Rückgang der Sterblichkeitsziffer den Unterschied zugunsten eines kleinen Geburtenüberschusses ausgleicht. Während im Jahre 1936 auf je 1000 Köpfe noch 23,18 Geburten entfielen, sank im Vorjahre die Ziffer bereits auf 21,67 zurück, demnach um fast sieben Prozent. Nur in wenigen Gegenden erhöhte sich der Zuwachs über diese Durchschnittsziffer, so vor allem im Bezirk Maribor, linkes Draufufer, und Novo mesto, während in übrigen Bezirken die Daten weit unter dieser Ziffer liegen. Am stärksten ist der Zuwachs in jenen Bezirken, in denen die bäuerliche Bevölkerung überwiegt. Am geringsten ist der Zuwachs der Geburtenziffer in den Städten.

Auf Grund der gesammelten Daten u. der Berechnungen kommt das Hygieneinstitut zum Schluß, daß Slowenien Ende 1938 eine Bevölkerungsziffer von 1 Mill. 209.064 aufzuweisen hatte. Für die Besserung der sozialen Lage der Bevölkerung spricht auch der Umstand, daß die Zahl der Eheschließungen binnen Jahresfrist von 9432 auf 9656 anstieg, somit um rund 2½ Prozent.

Feierliche Eröffnung der Antituberkulosewoche

Am Sonntag, den 4. Juni um halb 11 Uhr vormittags wird im Rathausaal die heurige Antituberkulosewoche in feierlicher Weise eröffnet werden. Mit Rücksicht auf den eminent wichtigen menschenfreundlichen Zweck der Veranstaltung ergeht schon heute an unsere breiteste Öffentlichkeit der wärmste Appell zur lückenlosen Teilnahme, damit der Antituberkulosewoche auch bei uns ein voller moralischer und materieller Erfolg gewährleistet erscheint.

Schöne Geschenke für die Mitterbelucher

Jedem inländischen Besucher der Frühjahrsmesse in Ljubljana, die vom 3. bis 12. Juni abgehalten wird, bietet sich die Möglichkeit, ein schönes Geschenk zu erhalten. Die Eintrittskarten sind mit einem Kupon versehen, der mit dem Namen des Inhabers zu versehen, abzutrennen und in

men konnten von den 16 im Alter von 12 bis 15 Jahren stehenden Schülern nur elf gerettet werden. Die übrigen fünf, darunter zwei Söhne des Legationsrates Hensel von der deutschen Botschaft, ertranken.

Aus den Darstellungen von Augenzeugen geht hervor, daß sich in dem seit Jahren benutzten und nie als gefährlich befundenen Badeplatz plötzlich eine reißende Strömung zeigte. Sie ist um so rätselhafter, als der Wind den ganzen Tag nordwestlich, auf das Land zu, stand und es schon darum ausgeschlossen schien, daß die jungen Schwimmer ins Kattgat hinausgezogen werden könnten. Daß das Unglück sich nicht verheerender auswirkte, ist der treuen Kameradschaft der Jungen zu verdanken. Ältere Jungen retteten unter Aufwand aller Kräfte ihre bereits ermatteten Kameraden. Die ungewöhnlichen Stromverhältnisse haben an der Küste am gleichen Tag noch weitere Opfer und Kajakfahrern und Badenden gefordert.

den versiegelten Kasten am Haupteingang der Mustermesse zu stecken ist, wogegen die Eintrittskarte auszuheben ist. Ausgenommen von der Verlosung sind die Ausweise für die Ljubljanaer Besucher, dann die Aussteller- und die Bedienstetenlegitimationen, wie auch die mit dem Kupon nicht versehenen Messeausweise für die Ausländer.

An die glücklichen Gewinner werden nachstehende prachtvollen Geschenke verteilt werden: Ein Schlafzimmer aus Nußholz, Phänomen-Motorrad, Pfaff-Nähmaschine, Panax-Rad, Bismarck-Motorrad, Fünfröhren-Siera-Radioapparat, Kücheneinrichtung, Klavierharmonika, Viktoria-Waschmaschine, zusammenlegbares Zelt für vier Personen, Axo-Rad, Diktator-Rad, Tribuna-Rad, zwei Gartengarnituren, Lutz-Ofen, 2 Teppiche, 50 Flaschen Union-Bier, 12 Flaschen Moser-Wein, Maniküre, eine Kiste Kneipp-Malzkafee, zwei Kisten Mineralwasser Rogaška Slatina, Korbwiege, eine Kassette kosmetischer Artikel, 20 Kannen Olivenöl zu 1 Kg, 2 Freikarten mit dem Dampfer I. Klasse Sušak-Kotor und zurück, 21 Tage Aufenthalt in Niška Banja, 21 Tage Aufenthalt in Brestovačka Banja, 10 Tage Aufenthalt in Slatina Radenci, 10 Tage Aufenthalt in Dobrna, 10 Tage Aufenthalt in Čateške Toplice, 8 Tage Aufenthalt in Omišalj — Hotel »Učka«, 7 Tage Aufenthalt in Novi Vinodol — Palace Hotel, 7 Tage Aufenthalt in Krapinske Toplice, 7 Tage Aufenthalt in Medija-Jzlake, 5 Tage Aufenthalt in Rogaška Slatina, 5 Tage Aufenthalt im Bad Palič, 2 Tage Aufenthalt in Bled — Hotel »Union«.

Die Messe kann zwischen dem 3. und dem 12. Juni an jedem beliebigen Tage besucht werden. Die kommissionelle Verlosung findet am 12. Juni statt.

Todessturz eines Epileptikers

In Podlehnik bei Ptuj wurde in einem Bach die Leiche eines älteren Mannes aufgefunden. Im Toten konnte man alsbald den 52-jährigen Besitzer Anton Topolovec aus Veliki Oklic, Gemeinde

Leskovec, erkennen. Wie die Erhebungen ergaben, war Topolovec, der an Epilepsie litt, von einem Besuch spät abends heimgekehrt. Beim Ueberschreiten des Baches dürfte er einen epileptischen Anfall erlitten haben und in den Bach gestürzt sein. Die Leiche wurde im Pfarrfriedhof von Sv. Trojica beigesetzt.

Straßenschäden durch Ueberschwemmungen

Durch die großen Ueberschwemmungen in der vergangenen Woche wurden auch im Bezirke Ptuj erhebliche Schäden angerichtet. Insbesondere gilt dies für die Verkehrswege, die teilweise unterbrochen sind.

So wurde an der Banatsstraße Ptuj-Zurmanci der Straßendamm an mehreren Stellen unterwaschen, wodurch Erdrutsche ausgelöst wurden. Mehrere kleinere Holzbrücken wurden fortgeschwemmt, so vom Wildbach Tisova, andere Brücken hingegen wurden stark beschädigt. Bis zur Behebung der Schäden mußte der Verkehr eingestellt werden. Auch an der Straße Podlehnik—Nova cerkev wurde die beim Geschäft Zurman gelegene Brücke beschädigt. Der Schaden ist umso größer, als in den letzten Tagen auch ein schweres Lastauto mehrere Pfosten eindrückte, als es über die Brücke fuhr. Auch hier mußte der Verkehr eingestellt werden, bis die Brücken wieder instandgesetzt werden. Die Herstellungskosten dürften sich auf etwa 50.000 Dinar stellen.

Da durch das Hochwasser die Tragfähigkeit der Brücken sehr gelitten hat, werden die Lastautoeigentümer ersucht, ihre Fahrzeuge mit geringeren Lasten zu belasten und die Brücken vorsichtig zu befahren, um weitere Beschädigungen und Unfälle zu vermeiden.

m. Den Bund fürs Leben schlossen am Pfingstsonntag früh in der hiesigen Magdalenapfarrkirche Herr Tone Kavčič, Typograph und metteur en pages des Tagblattes »Večernik«, und Fräulein Stefka Fras, Haus- und Realitätenbesitzerstochter aus Studenci. Wir gratulieren!

m. Regimentsfeier. Das Mariborer Artillerieregiment Nr. 32 hält Montag, den 5. Juni seine traditionelle Feier ab, die heuer anlässlich des 20. Jahrestages der Kärntner Offensive im Jahre 1919 ein besonders feierliches Gepräge erhalten wird. Die Festlichkeiten beginnen um 10 Uhr in der »Vojvoda Putnik«-Kaserne.

m. Trauungen. In der Franziskanerkirche wurde der Chef der Kriminalabteilung der Mariborer Stadtpolizei Oberinspektor Franz Cajnk mit Fräulein Jožica Debevec aus Borovnica getraut. — In Sv. Jurij ob Ščavnici schlossen dieser Tage der Lederfabrikant und bekannte Weidmann Willy Vošinek und die Großgrundbesitzerstochter Sophie Perger den Bund fürs Leben. Beiden neuvermählten Paaren unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Jahreshauptversammlung der Pädagogenzentrale und Vortrag. Am Sonntag, den 4. Juni um 10 Uhr vormittags findet im Festsaal der Lehrerbildungsanstalt die Jahreshauptversammlung der Pädagogenzentrale in Maribor mit der üblichen Tagesordnung statt. Im Rahmen der Generalversammlung spricht Prof. Gustav Šilih über das Thema »Grundsätzliche Strömungen auf dem Gebiete der Lehrpläne«.

m. Als letzte musikalische Aufführung geht heute, Mittwoch, und Samstag, den 3. Juni, der köstliche Lustspielschlager »Der Zerrissene« im hiesigen Theater in Szene, worauf insbesondere alle Besitzer von Blocks aufmerksam gemacht werden.

m. Unfälle. In Rošnja bei Sv. Janz wurde der 38jährige Besitzer Franz Golob beim Umlegen einer Mauer von einem Stein getroffen, wobei er eine schwere Verletzung des rechten Armes davontrug. — In Košaki kam der 47jährige Privatbe-

amte Grga Zukan mit seinem Fahrrad zum Sturz und erlitt hierbei erhebliche Kopfverletzungen. — In Sv. Križ fügte sich der 52jährige Tagelöhner Franz Dominko mit der Axt eine klaffende Kniewunde bei. — Alle wurden ins Krankenhaus überführt.

m. Tod auf den Schienen. Unweit von Dravograd warf sich die 24-jährige Besitzerstochter Grete Frühau aus Dravograd vor die Lokomotive des nach Lavamünd fahrenden Personenzuges. Das Mädchen, dessen Körper gräßlich verstümmelt wurde, war auf der Stelle tot.

m. Großer Gelddiebstahl. Der Holzhändler Matthias Kranc wollte vor einigen Tagen in Kovačja vas, um einen größeren Kauf zu tätigen. Krajnc war nicht wenig überrascht, als er im Gasthause feststellen mußte, daß ihm jemand einen Barbetrag von 3300 Dinar entwendet hatte.

m. Raufhandel. In Sv. Jurij ob Ščavnici wurde der 46jährige Keuschler Franz Kozar von einem Winzer überfallen und mit einem Prügel schwer verletzt. Kozar, der Verletzungen am Kopfe erlitten hatte, mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

m. In die staatliche Schutzschwester-Schule in Ljubljana wird eine Anzahl von Mädchen aufgenommen. Die Schule ist dreijährig und umfaßt das erste Jahr einen fünfmonatigen Vorbereitungskurs. Die Zöglinge wohnen im Internat. Aufgenommen werden nur gesunde und kräftig entwickelte Mädchen im Alter von 18 bis 24 Jahren mit absolviertem Untergymnasium oder Bürgerschule, den Vorzug genießen jedoch Abiturientinnen des Gymnasiums oder der Lehrerinnenbildungsanstalt. Der Verpflegsbeitrag stellt sich auf 500 Dinar monatlich, kann jedoch in den beiden letzten Jahren gesenkt werden. Beim Eintritt in die Schule ist ein Equipierungsbeitrag von 1200 Dinar zu erlegen. Die vorchriftsmäßig adjustierten Aufnahmsgesuche sind bis 10. Juli an die Anstalt zu richten.

m. Die Frage der Placierung der Südfrüchtenstände auf dem Hauptplatz. Es wird uns geschrieben: Es sei mir gestattet, in der Platzfrage des »Naschmarktes« auf dem Hauptplatz einige Anregungen zu machen. Nach der Regulierung des Hauptplatzes konnten die Südfrüchtenhändler mit dem ihnen angewiesenen Platz nicht ihre Freude finden, da der eigentliche Markt in die Kärntner-Vorstadt verlegt wurde. Noch ungeeigneter erscheint nun der Platz östlich von der Mariensäule, da er doch zu klein ist. Es wäre viel besser, wenn man die Südfrüchtenstände westlich von der Pestsäule placieren würde, um auf diese Weise mehr Parkplätze für die Autos, aber auch mehr Raum für die Verkäufer und das einkaufende Publikum zu gewinnen. Zu betonen wäre noch, daß die Südfrüchtenstände auf ihrem bisherigen Platz die Perspektive zur Mariensäule derart verlegen, daß es für den Fremden nicht möglich ist, eine halbwegs schöne Aufnahme des Hauptplatzes zu machen. Die Stände würden sich hinter der Säule viel besser ausnehmen als auf dem jetzigen Platz. Es wäre sehr interessant, zu dieser Anregung auch die Stellungnahme der Südfrüchtenhändler zu erfahren.

m. Exhumierungen. Auf dem Alten Stadtfriedhof wurden gestern die Gebeine des 1844 geborenen und 1884 verstorbenen Ludwig Balzer sowie des 1879 geborenen und 1887 verstorbenen Ludwig Balzer entdigerd und nach Graz überführt, wo sie zur letzten Ruhe bestattet werden. Weiter werden exhumiert: die 1828 geborene und 1903 verstorbene Franziska Beran und der 1833 geborene u. 1914 verstorbene Vinzenz Beran. Die Gebeine der Letztgenannten wurden im Familiengrabe in Pobrežje beigesetzt.

m. Kranzablöse. An Stelle eines Kranzes für Herrn Jos. Tscheligi spendete H. Adalbert Guse 1300 Dinar für die Freiw. Feuerwehr. Herzlichen Dank!

m. Anstatt einer Blumenspende übermittelte im ehrenden Gedenken an Herrn Josef Tscheligi die Familie Wögerer 200 Dinar der Freiwilligen Feuerwehr in Maribor. — Herzlichen Dank!

Die Kulturmission der „Glasbena Matica“ in Maribor

Die Bilanz der Jubiläumsveranstaltungen: Meisterleistungen des Sängerkhoes, des Orchesters und der Schülerschaft / Ein neuerlicher Appell an unsere Öffentlichkeit, der nicht mehr überhört werden darf!

Das Schuljahr 1938-39 brachte die 20. Wiederkehr des Gründungstages unserer »Glasbena matica«, die sich seit ihrem Bestehen unentwegt und aufopfernd bemüht hat, unserer Stadt auf kulturellem Gebiete jenes Niveau zu sichern, das ihr als der zweitgrößten Stadt Sloweniens nach Ljubljana und Laibach gebührt.

Die Veranstaltungen der Schule trugen festlichen Charakter. Auf die offizielle 20-Jahrfeier, welche am 10. Mai 1939 im Saal der »Zadružna gospodarska banka« stattfand und welche von der Elite der Schule bestritten wurde, reihten sich drei weitere Schüleraufführungen, die Gelegenheit gaben, das große Erziehungswerk, welches die Schule unserer »Glasbena matica« auf musikalischem Gebiet leistet, mit aller Deutlichkeit vor Augen zu führen. Die Besucher dieser Schüleraufführungen mußten wohl den Eindruck mit nach Hause nehmen, daß wir in der Schule der »Glasbena matica« ein Kunstinstitut besitzen, welches unserer Jugend eine musikalische Ausbildung bis zur höchsten Reife ermöglicht. Ungefähr 80 Schüler und Schülerinnen, unter ihnen solche, die sich erst einige Monate mit Musik beschäftigen, wie auch solche, die bereits eine beträchtliche, weit über den Durchschnitt hinausragende Höhe technischer Kunstfertigkeit erreicht haben, legten ein unwiderlegliches Zeugnis dafür ab.

Leider war es uns nicht möglich, alle drei Schüleraufführungen, von denen die erste am 25. Mai, die zweite und dritte am 26. Mai im weißen Saal des Sokolheimes stattfand, zu besuchen. Das Programm der Aufführung am 25. Mai und der am 26. Mai nachmittag, die wir nicht besuchen konnten, gibt uns jedoch Aufschluß über die emsige und gewissenhafte Arbeit, die der Lehrkörper der Schule bewältigt hat, um eine so große Anzahl von Schülern und Schülerinnen mit aufführungsreifen Vortragsstücken vor die Öffentlichkeit zu bringen.

An diesen beiden ersten Abenden war insbesondere zahlreich die Geigenklasse des Prof. Ubald Vrabec und die Klavierklasse der Frau Prof. L. Serajnik vertreten. Als Violinisten aus der Klasse Prof. U. Vrabec produzierten sich am 25. Mai Roth Max, Kodrič Vida, Pečovnik Milan, Ravnik Čedo, Žužek Ferdinand, Kanič Drago und Šelih Vilko, am 26. Mai nachmittags Čotič Smiljan, Lukša Dušan, Aljančič Stanko, Simončič Drago, Todorović Radmilo, Zimšek Alois, Stenovec Marjan und Kolšek Joško. Unter ihnen gab es einige, die bereits den Durchschnitt dessen, was von Schülern in Musikschulen erreicht zu werden pflegt, weit überschritten haben.

Die Klavierklasse der Frau Prof. L. Serajnik wurde bei der Aufführung am 25. Mai durch Rode Alenka, Sekula Marjan, Lintner Nada, Hacin Tatjana, Hacin Marija und Ravnik Čedo, der sich auch als Geiger hervorgetan hat, am 26. Mai nachmittags durch Rakuša Dragica, Pavlovič Darinka, Rode Dunija und Lah Marjan repräsentiert. Auch unter ihnen gab es, wie wir aus den Vortragsstücken, die sie zu Gehör brachten schließen können, Fortgeschrittene, die über eine mehr als durchschnittliche technische Fertigkeit verfügen müssen, um die von ihnen zu Gehör gebrachten Vortragsstücke aufführungsreif wiedergeben zu können. Die Klavierklasse der Frau Prof. M. Finžgar ließ am 25. Mai Lah Janko, Črepinko Silva, Jenkner Inge und Nebešar Boris, am 26. Mai nachmittags Draxler Inge und Juvan Manica hören.

Von den Schülern Prof. K. Pahors standen bei den beiden letztgenannten Aufführungen Šebart Jožica, Rode Vitja, Birska Joško und Mislej Albert, von den Schülern der Frau Prof. Z. Ro-

pas, Filipič Franz und Merčun Sonja, von den Schülern Dir. Bajdes Požar Vlado und Paškulin Branko, von den Schülern Dr. R. Klasinc Pipuš Biserka, Skofič Bojan und Martin Nada, aus der Violinschule des Frl. Kalc aber Kreuh Inge am Podium.

Sämtliche Vortragsstücke wurden, wie wir uns von sachkundigen Zuhörern erzählen ließen, gewissenhaft ausgearbeitet zum Vortrag gebracht und brachten nicht nur den Vortragenden rauschenden Beifall sondern auch ihren Lehrern jene stille Genugtuung, die in uns nur das Bewußtsein treuer und nie ermüdender Pflichterfüllung hervorrufen kann.

Die am 26. Mai um 20 Uhr im weißen Saal des Sokolheimes veranstaltete letzte Schüleraufführung hatten wir Gelegenheit zu besuchen. Wieder war es die Geigenklasse des Herrn Prof. U. Vrabec, die am stärksten vertreten war. Den Reigen der Vorträge eröffnete Čotič Dušan mit dem ersten Satz eines etwas langatmigen Concertinos von Sitt. Stärkere Beachtung fand Požun Alois mit seinem Concertino von Schmidt. Der besetzte Ton ließ erkennen, daß er bereits fühlt, was er auf seiner Geige hervorbringt. Novak Neva spielte den ersten Satz eines Concertinos von Seitz, gut im Rhythmus, jedoch zu sparsam mit dem Bogen. Sancin Smiljan, der ein Concertino von Jansa zu meistern versuchte, zeigte eine bereits recht gediegene Technik. Ein den Durchschnitt übersteigendes Talent ließ Lakner Willem erkennen, der den dritten Satz des von Novak begonnenen Konzertes von Seitz zum Vortrag brachte.

Ganz hervorragende Talente konnte die Klasse der Frau Prof. L. Serajnik vorführen. Bratoš Sava und Molan Branko brachten zwei Piecen in geradezu vollendeter Weise zum Vortrag. Dasselbe gilt von dem vierhändigen tschechischen Tanz, welchen Ravnik Čedo und Molan Branko spielten. Bei den Vorträgen der Genannten hatte man den Eindruck, in einem Konzert zu sein. Die einzelnen Stücke waren bis in jede kleinste Einzelheit gründlich und gewissenhaft herausgearbeitet.

Aus der Geigenschule Prof. Pahors spielte Kreševic Danica, nach der Länge der von ihr zum Vortrag gebrachten beiden Stücke zu schließen, so ziemlich alles, was sie vergangenes Jahr gelernt haben konnte, Šalamun Joško aber mit sichtlichem Talent ein slawisches Wiegenlied.

Zur Elite der Klavierschüler gehören auch Žarnik Vladovita, die zwei Piecen von Hofmann, gut empfunden und dynamisch geschickt phrasiert, Brenčič Ivo, der zwei Piecen von Skalkicky, mit fühlbarem Verständnis und technischer Vollendung zum Vortrag brachte, und schließlich Kreševic Danica, die in zwei kleinen Stücken von Bortkijewitsch, eine Musikalität hineinzulegen wußte, die wir ihr auf Grund ihrer Leistungen als Geigerin kaum zugetraut hätten (alle drei aus der Klasse der Frau Prof. M. Finžgar).

Frau Prof. Z. Ropas stellte einen jungen, vielversprechenden Sänger vor. Die deutliche Aussprache, die gute Phrasierung und die dynamischen Feinheiten, welche seinen Vortrag auszeichneten, lassen auf eine gute Schule schließen, die auch noch sein, höher. Stimmlagen anhaltende Mängel zu beseitigen wissen wird. Als Cellist aus der Schule Dir. Bajdes hörten wir Menih Branko mit zwei Piecen von Grečaninov. Seinem Spiel entströmte fühlbare Herzenswärme, ein strenger und doch nicht allzu harter Rhythmus machten es besonders einnehmend.

Die Darbietungen der einzelnen Schüler ließen uns, inssekundäre wars die Klavierklassen betrifft, die erfreuliche Feststellung machen, daß auch in ihnen sehr viel Wert auf richtiges Empfinden gelegt wird, das bisher gewöhnlich von den tech-

nischen Schwierigkeiten in den Hintergrund gedrängt wurde.

Die geschickte Zusammenstellung der Vortragsordnung ließ bei den Zuhörern, obwohl fast über 30 Vortragsstücke zum Vortrag gebracht wurden, von denen einige für Schüleraufführungen ungebührliche Länge hatten, keine Ermüdung aufkommen.

Der Lehrkörper der Schule, dem einige Mitglieder, wie Frau Prof. Serajnik und Frau Prof. Finžgar schon fast seit dem Bestand der Schule angehören, kann mit Stolz und Genugtuung auf die Leistungen des vergangenen Jahres zurückblicken und hoffnungsfroh in die Zukunft schauen.

Mit den Veranstaltungen ihrer Musikschule hat unsere »Glasbena matica« den Zyklus der anlässlich ihres 20-jährigen Bestandes veranstalteten Festaufführungen abgeschlossen.

Der Chor hat mit einem repräsentativen Konzert, welches ihn wieder auf jener beträchtlichen Höhe zeigte, die ihn in die Reihe der besten in Jugoslawien bestehenden Chöre hineinragen läßt, unter der Leitung seines neuen Dirigenten Pertot Milan diese Festaufführungen begonnen.

Eine konzertmäßige, als 20-Jahrfeier d. Schule gedachte Schüleraufführung folgte am 10. Mai 1939, die in unserem Blatte ausführlich besprochen wurde.

Den Höhepunkt erreichte die Feier in einem Orchesterkonzert, welches 16 slawische Tänze von A. Dvořák unter Leitung unseres Militärkapellmeisters Jiřánek zu Gehör brachte. Die Schaffung eines eigenen Orchesters war das eifrige Streben aller bisherigen Direktoren unserer »Glasbena matica«. Wenn wir das Orchester bis heute noch nicht haben, so liegt die Schuld nicht an ihnen, sondern bei anderen Faktoren, die verpflichtet waren, diese Bestrebungen zu unterstützen.

Das Orchesterkonzert unserer »Glasbena matica« hat aber doch wieder gezeigt, daß es einem tüchtigen und opferbereiten Dirigenten immer wieder gelingt, unsere Delittantenschar zu einem Orchester zusammenzuschweißen, das auch höchsten Aufgaben gewachsen ist. Kapellmeister Jiřánek ist es gelungen, den musikalischen Gehalt der slawischen Tänze von Dvořák mit einer solchen Eindringlichkeit und scharfgeschnittenen Plastik zu Gehör zu bringen, die auch einem Berufsorchester Ehre gemacht hätte.

Die Festaufführungen der »Glasbena matica« haben aber vor allem bewiesen, daß die kulturfördernde Tätigkeit der Anstalt sowohl auf dem Gebiete der Vokal-, als auch auf dem Gebiete der Instrumentalmusik in ungebrochener Rüstigkeit unaufhaltbare Fortschritte macht, trotz aller Krisen, die sie in den letzten Jahren zu überwinden hatte und daß sie als kultureller Faktor unserer Stadt nicht mehr wegzudenken wäre.

Ist es nun nicht eine bittere Ironie des Schicksals, daß unsere »Glasbena matica«, der wir in erster Linie zu verdanken haben, daß unsere Stadt in kulturellen Belangen überhaupt eine Rolle spielt, Obdach suchend, sozusagen auf der Straße steht? Will sich unsere Gemeindeverwaltung von späteren Generationen wirkliche nachsagen lassen, daß sie nicht Wege und Mittel gefunden hat, um einem Kulturinstitut, das die Stadt schon wiederholt in her vorragender Weise repräsentiert hat, ein seiner Bedeutung und seinem Wirkungskreis würdiges Heim zu verschaffen? Wir sind überzeugt, daß sie dies nicht will, und wir hoffen daher, daß dieser Appell, wenn auch nicht als letzte, so doch als eindringlichste Forderung nach Erfüllung jener kulturellen Mission, die unserer Gemeindeverwaltung bestehende Gesetze auferlegen, aufgefaßt und entsprechend gewürdigt werden wird.

Dr. E. B.

Maribor Theater

REPERTOIRE.

Mittwoch, 31. Mai um 20 Uhr: »Der Zerissene«. Ab. C.

Donnerstag, 1. Juni um 20 Uhr: »Nummer 72«. Ab. A.

Freitag, 2. Juni um 20 Uhr: »Eine Reise nach Venedig«, Premiere. Zugunsten der Schauspielervereinigung.

Samstag, 3. Juni um 20 Uhr: »Der Zerissene«. Ab. D.

Ion-Kino

Esplanade-Tonkino. Heute, Mittwoch, letzter Tag des prächtig ausgestatteten und humorvollen Wiener Filmes »Die kleine Prinzessin Sissy« mit Traudl Stark, Paul Hörbiger und Hansi Knoteck. — Ab Donnerstag der hervorragende Abenteuerfilm »Konflikt« mit Camilla Horn. Ein hochinteressanter Gesellschaftsfilm, dessen spannende Handlung vom Anfang bis zum Ende jedermann im Banne hält.

Burg-Tonkino. Premiere des Spitzenfilms der tschechischen Produktion »Das Kreuz am Bache« mit der bekanntesten tschechischen Darstellerin Jirina Štepaníková sowie mit Vítěslav Vejražka und Mirko Eliáš in den Hauptrollen. Eine mitreißende Handlung, dem der bekannte Roman von Karilina Svetja zugrunde liegt. Die Musik stammt von Miroslav Ponc.

Union-Tonkino. Heute Dienstag der zweite Teil des Monumentalfilms »Jim aus dem Dschungel« nach dem Roman v. Al. Raymond. Es ist dies der sensationellste Film der letzten Zeit. Der unerschrockene Held Jim leistet bravuröse Taten, die die Zuschauer in staunender Bewunderung versetzen. Eine unendliche Reihenfolge des bunt bewegten Lebens in der Wildnis übt mit ihrer faszinierenden Exotik einen mächtigen Einfluß auf den Zuschauer aus, so daß dieser Dschungelfilm als der hervorragendste in seinem Genre gilt. Die Hauptrollen teilen sich die Publikums- und Lieblinge Grant Withers und Betty Jane Rhoden.

Apothekenachrichten

Bis Freitag, den 2. Juni, versehen die **Mariahilf-Apotheke** (Mag. pharm. König) in der Aleksandrova cesta 1, Tel. 21-79, und die **St. Antonius-Apotheke** (Mag. pharm. Albaneze) in der Frankopanova ulica 18, Tel. 27-01, den Nachtdienst.

Radio-Programm

Donnerstag, 1. Juni.

Ljubljana, 12 Pl. 13.20 RO. 18 Mädchenchor. 18.40 Slow. Sprachstunde. 19.30 Nationalvortrag. 20. Konzert. — **Beograd**, 18 Volkslieder. 18.30 Pl. 19.30 Nationalvortrag. 20. Lustspiel. 21. Konzert. — **Praha**, 18. Konzert. 20. Hörspiel. — **Sofija**, 18. Leichte Musik. 19. Klavierkonzert. 20. Konzert. — **London**, 18. Vokalkonzert. 20. Hörspiel. — **Paris**, 19. Konzert. 20.30 Oper. — **Rom**, 19.20 Pl. 21. Oper. — **Mailand**, 19.20 Pl. 21. Konzert. — **Budapest**, 17.30 Zigeunermusik. 19.30 »Die Zauberflöte«, Oper von Mozart. — **Beromünster**, 18.30 Vortrag: Geschichte des Feuerwesens. 19. Pl. 19.40 Konzert. 21. Volksliederabend. — **Wien**, 17. Unterhaltungsmusik. 19. Vortrag. 20.10 Tanzabend. — **Berlin**, 18. Tanzmusik. 19. Kammermusik. 20.10 Bunte Musik. — **Leipzig**, 18. Kammermusik. 19. Vortrag. 20. Bunter Abend. — **München**, 17.10 Konzert. 19. Hörfolge. 20.10 Operette.

m. Vandalismus. Am Nordhang des Kalvarienberges — unterhalb der St. Barbara-Kirche — steht ein Kirschbaum, dessen Früchte um diese Zeit noch nicht reif sind. Naturfreudige Ausflügler mußten am Pfingstsonntag die betrübliche Wahrnehmung machen, daß unbekannte Rohlinge ganze Aeste mit den unreifen Kirschen einfach vom Baume gebrochen und dann — fortgeworfen hatten. Die Aeste mit den Kirschen konnte man bis zum Stadtpark liegen sehen. Solcher Baumfrevel kann nicht genug verurteilt werden.

Aus Celje

Pfingsten in Celje

Celje, 30. Mai.

Es erübrigt sich zu sagen, das Pfingsten ein liebliches Fest ist und daß es gekommen ist, denn das sagen seit Goethes Zeiten sämtliche Journalisten alljährlich, trotzdem Pfingsten das Fest des heiligen Geistes ist. Daraus läßt sich schliessen, daß der heilige Geist damals mit der Ueberschattung Goethes sich zu völliger Impotenz ausgegeben hat, sodaß wir vergeblich auf ein neues Pfingstepitheton warten. Schon die Verneinung des Gekommenseins könnte Erlösung bringen, ja, es will uns scheinen, als würde die Menschheit allein damit um einen Schritt vorwärts kommen, wenn sie nur einmal sich dafür entscheiden wollte, daß Pfingsten auch verregnet sein kann. Denn die Justamentlichkeit macht genußunfähig, sie läßt Pfingstrosen stinken und erste Kirschen (das Kilo zu 3 Dinar) bitter schmecken.

Unzählige Pfingsausflüge zu Fuß oder Rad, per Moppe, im Auto usw. waren geplant und festgelegt, wunderschöne Vorbereitungen waren getroffen. Und nun so was! Es kam halt anders. Alles wurde zu Wasser. Es regnete und war kühl und grau wie im November. Mithin novemberliche Pfingsten. Das war die Pfingstbescherung im Jahre des Heils 1939!

Soll man sich darob ärgern? Ach woher, wozu! Den fehlenden Sonnenschein über Feld und Flur muß man sich eben ersetzen in einem gemütlichen Heim oder in einem prallvollen, gut angerauchten Kaffeehaus oder in einer schlecht gelüfteten Weinstube. Nicht wahr? Man muß nur die artige Kunst verstehen, den nicht vorhandenen Sonnenschein draußen zu ignorieren und durch eine innere Erwärmung wettzumachen. Habt Freude im Herzen, dann ist an den Pfingsttagen, die uns einige Enttäuschung brachten, doch nicht alles verdorben. Hand aufs Herz: war es nicht wunderschön droben in den bayrischen Bergen auf den Spuren des »Edelweißkönigs«, dem wir im »Metropol«-Kino gefolgt sind? Es ist nicht allemal schon ein Unglück, was wir als ein solches zu halten geneigt sind. Trösten wir uns! Wir selbst müssen uns stets nach der Witterung einstellen, denn diese fragt uns nicht nach Begehrt und Wünschen. Es wird schon wieder besser werden mit dem Wetter — hoffentlich schon am kommenden Sonntag. H. P. Scharfena u.

c. Kaufmann Hans Zottel gestorben. Man schreibt uns: Wie ein Blitz aus heiterem Himmel traf uns die Nachricht vom Hinscheiden unseres lieben Hans Zottel in Konjice. Dienstag früh war er noch aufgestanden und hatte sich dann wieder, von einem Unwohlsein befallen, hingelegt. Als man kurz darauf wieder nachsehen kam, war er bereits eine Leiche. Hans Zottel starb im Alter von 35 Jahren. Mit dem Dahingeschiedenen ist uns ein guter Mensch im schönsten Mannesalter entrissen worden. Er hatte eine große Liebe in seinem Herzen, es war die heilige Liebe zu seinem angestammten Volk; sie entsprang der Ueberzeugung, daß das höchste Gut des Mannes sein Volk sei. In diesem Geist lebte und wirkte er. Durch seinen Heimgang ist außer seinen Angehörigen der Männergesangsverein in Konjice aufs schwerste getroffen worden. Vor wenigen Tagen erst hat er dem großen Manifest des Vereines seinen persönlichen Stempel aufgedrückt und alles aufgeboten, um den vielen Gästen aus nah und fern angenehme Stunden zu bereiten. Sein Wirken ist in die Geschichte des Vereines unauslöschlich eingegraben. — Wir werden ihn schwer vermissen.

c. Bestattung. Im Stadtfriedhof wurde am Pfingstmontag nachmittags die Stabsfeldwebelswitwe und Trafikantin Marie Janžek, geb. Urbič, der Erde übergeben. Freundinnen und Bekannten beteiligten sich am letzten Geleite. Mit Blumen nahm man Abschied. Maria Janžek erreichte ein Alter von 50 Jahren.

c. Der Verletzung erliegen. Der 21 Jahre alte Arbeiter Johann Črešnar aus Brestovac bei Rogaska Slatina, der, wie

gemeldet, in Brezje bei Rogatec vom Arbeiter Johann Dimec in den Rücken gestochen wurde, ist im hiesigen Krankenhaus seiner schweren Verletzung erlegen. Dimec wurde verhaftet und dem hiesigen Kreisgerichte überstellt.

c. Kino Metropol. Mittwoch und Donnerstag der große Abenteuerfilm »Flucht vor dem Tode«, ein Ausschnitt aus dem grauenhaften Dasein in der Strafkolonie auf der berühmten »Teufelsinsel«. Eine atemberaubende Flucht durch die Dschungeln der Insel erhöht die Spannung. In den Hauptrollen Viktor Jory und Florence Rice.

Aus Ptui

p. Rohrer Ueberfall. In Spuhlje wurde der Gefrorenesverkäufer Izdriz Izdricevič von mehreren Burschen überfallen und in gröblichster Weise mißhandelt, sodaß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Nach den Angreifern fahndet die Gendarmerie.

p. Brand infolge Blitzschlages. In Zg. Pieterje am Draufeld schlug der Blitz in das Wirtschaftsgebäude des Besitzers J. Drevenšek ein und steckte es in Brand. Der Schaden ist umso empfindli-

cher, als auch sämtliche Futtermittel u. landwirtschaftliche Geräte verbrannten.

p. Sturz vom Kirschbaum. In Kicarje stürzte der 5-jährige Besitzerssohn Stefan Arnuš von einem Kirschbaum und trug hierbei lebensgefährliche Verletzungen davon. Er wurde ins Krankenhaus überführt.

p. Im Stadtkino gelangt Mittwoch und Donnerstag ein Film von der Maginotlinie zur Vorführung. Außerdem wird die neueste Wochenschau gezeigt.

Aus Dravograd

g. Trauung. In der hiesigen Propsteikirche wurde der Beamte des Eisenwerkes in Guštanj Božidar Gostenič mit Frä. Loti Metelko, Gastwirtschtochter aus Dravograd, getraut. Einer der Beistände war Abgeordneter Notar Gajšek. — Wir gratulieren!

g. Ernennung im Finanzdienste. Der Finanzer Ivan Jurčič wurde zum Rezipienten der hiesigen Finanzkontrolle ernannt.

g. Weidmannsheil. Der Abgeordnete Notar Karl Gajšek schoß dieser Tage am Košenjak einen kapitalen Auerhahn. Wir gratulieren!

Sport

Die jugoslawischen Fechtmeisterkämpfe

Zu den Pfingstfeiertagen kamen in Petrovgrad die Fechtmeisterschaften von Jugoslawien zur Entscheidung. Als Titelanwärter traten insgesamt 57 Wettbewerber auf. Im Florettfechten der Senioren trug Nikola Nikolić aus Petrovgrad den Sieg davon, während bei den Junioren Miloš Krizanić aus Ljubljana der Beste war. In der Damenkonkurrenz siegte erwartungsgemäß Margit Christijan. Im Degenfechten ging gleichfalls Nikola Nikolić als Sieger hervor, während das Säbelfechten Josef Weiß aus Zagreb gewann.

Semifinale des Davis-Cup zum Wochenende

Die beiden Semifinalspiele der Europa-zone des Davis-Cup gelangen noch in dieser Woche zur Entscheidung. Jugoslawien trifft bekanntlich mit Belgien zusammen, dessen Vertreter bereits am 2. Juni in Zagreb antreten werden. Gleichzeitig spielen in Berlin Deutschland und England. Favoriten sind Jugoslawien und Deutschland, die das Finale nach ihrem zu erwartenden Sieg in Zagreb bestreiten würden.

Die nordischen Staaten nicht bei der Winter-Olympiade

In Oslo fand während der Pfingstfeiertage eine Konferenz von Vertretern der Wintersportverbände Norwegens, Schwedens und Finnlands statt, in der die Frage der Beschickung der 1940 in St. Moritz stattfindenden Olympischen Winterspiele zur Diskussion gestellt wurde. Es wurde der einmütige Beschluß gefaßt, daß die drei genannten Verbände angesichts der bekannten Beeinschränkung des Kampfprogrammes die Spiele nicht beschicken werden. Man erwartet, daß sowohl das Internationale Olympische Komitee als auch die FIS ihren bisherigen Standpunkt ändern werden.

Noch ein Fußballturnier in Ljubljana.

In Ljubljana feiert der SK. Svoboda sein 10jähriges Bestandesjubiläum, aus welchem Anlaß am 4. Juni ein Turnier der Ljubljanaer Klubs stattfindet.

Jubiläumsturnier in Sušak. Wie berichtet, wurde in Sušak anläßlich des 20jährigen Bestandesjubiläums des dortigen SK. Orient ein Fußballturnier zur Durchführung gebracht. Der Endsieg fiel an den Zagreber HAŠK, der im letzten Spiel den Splitter »Hajduk« mit 2:1 niederrang.

»Orient« schlug am zweiten Tag »Grič« aus Pola mit 3:1.

Ein Kajaksalom gelangt am kommenden Sonntag auf der Save in Tacen nächst Ljubljana zur Durchführung.

Ein leichtathletisches Meeting findet am Sonntag, den 4. Juni in Celje statt. Veranstalter ist der SK. Celje.

Ein Leichtathletikkampf Zagreb—Budapest wird am 17. Juni in Zagreb bei künstlicher Beleuchtung zum Austrag kommen.

In Sarajevo trat der Splitter »Majstor s mora« gegen den dortigen SAŠK zu einem Match an, das ein 2:2-Unentschieden brachte.

30 Jahre VŠK. Der auch in Maribor bestbekannte Varaždiner Sportklub beging zu Pfingsten sein 30jähriges Gründungsfest, in dessen Rahmen ein Fußballturnier stattfand. Die dortige »Slavija« schlug hiebei den SK. Čakovec mit 4:1, während der VŠK über den SK. Bjelovar mit 6:0 triumphierte.

Ungarische Fußballer siegreich in Borovo. In Borovo schlug der Budapest FC. Budafok die Auswahl des Osijeker Fußball-Unterverbandes mit 4:1 und tags darauf den SK. Bata mit 3:1.

Sofioter Fußballer in Novi Sad. An den Pfingstfeiertagen gastierte die Sofioter »Slavija« in Novi Sad und spielte an beiden Tagen gegen »Vojvodina«. — Am ersten Tag unterlag »Vojvodina« mit 2:0, im zweiten Spiel blieb sie mit 1:0 siegreich.

»Vienna« — Samstag und Sonntag wieder in Zagreb. Die »Vienna« wurde zu zwei weiteren Gastspielen in Zagreb verpflichtet, die am kommenden Samstag und Sonntag stattfinden. Am Samstag ist der HAŠK, am Sonntag wieder der »Gradjanski« der Gegner.

Im Wiener Pfingstturnier trug »Rapid« den Sieg davon. Die Wiener schlugen den SK Bratislava mit 2:1 und den SK Zidenice aus Brünn mit 5:0. »Austria« gewann gegen »Bratislava« mit 6:2, während sie von »Zidenice« mit 2:0 geschlagen wurde.

Ein Straßenrennen für Radfahrer wurde zu Pfingsten auf der Strecke Wien—Budapest—Graz—Wien ausgetragen. Sieger blieb der Wiener Goldschmied (vor Rychlik), der die 780 Kilometer lange Strecke in der Gesamtzeit von 23:58.34 Stunden zurücklegte.

Gedente! der Antituberkulosen-Liga!

Die zwölf Gebote des Dr. Allan Roy Dafoe

NACH DIESEM REZEPT WURDEN DIE FÜNFlinge GROSS.

Toronto, im Mai.

In diesen Tagen haben die kanadischen Fünflinge, Emilie, Cecile, Yvonne, Marie und Anette Dionne, die auch dem englischen Königspaar anläßlich seines Staatsbesuches in Kanada vorgestellt wurden, ihren sechsten Geburtstag gefeiert. Eine Sensation Amerikas, die jahrelang die Welt beschäftigte, ist zur Selbstverständlichkeit geworden. Und doch ist es erstaunlich, daß die fünf springlebendigen Schwesterchen immer wieder über alle Fährnisse ihrer frühesten Jugend hinweg gebracht werden konnten. Das Hauptverdienst daran hat nach wie vor der durch die Fünflinge berühmt gewordene Arzt Dr. Allan Roy Dafoe, der anläßlich des jüngsten Wiegenfestes seiner Schützlinge zwölf Lebensregeln aufgestellt hat, nach denen er die Schwestern Dionne aufzog und nach denen seiner Meinung nach jedes Kind aufgezogen werden sollte.

Im einzelnen lauten Dr. Dafoes Regeln für ein gesundes Kind folgendermaßen:

1. Nähren Sie Ihr Kind, wenn möglich, selbst.

2. Beginnen Sie mit regelmäßigem Schlafen und Essen schon am dritten Tage nach der Geburt. Nähren, baden, wecken und zu Bett bringen täglich zu genau der gleichen Minute.

3. Das Kind soll während der ersten drei Monate 90 Prozent jedes Tages schlafen. Lassen Sie das Kind draußen schlafen, wenn es nicht zu feucht oder windig ist. Ein kalter ruhiger Tag ist sehr gesund.

4. Draußen und auch nachts muß das Kind warmgehalten werden, nicht heiß. Wenn es so verpackt ist, daß es schwitzen muß, schadet die freie Luft. Wenn es etwas älter ist, lassen Sie das Kind 1½ Stunden jeden Morgen und Nachmittag im Freien spielen.

5. Die Fenster sollen nachts bei jedem Wetter geöffnet sein, ohne daß Zugluft herrscht.

6. Lassen Sie das Kind nie auf Ihrem Arm einschlafen. Schlafen Sie es nicht im Gehen ein und legen Sie sich auch nicht zu ihm. Und wecken Sie es nie, um es Freuden zu zeigen. Ein Baby sollte möglichs allein schlafen, nicht mit einem älteren Kind, auf keinen Fall mit der Mutter.

7. Wenn das Kind einmal nicht essen will, geben Sie ihm nichts bis zur nächsten Mahlzeit. Sogar ein ganz kleines Kind kann 24 Stunden nur mit Wasser existieren, ohne daß es Schaden nimmt.

8. Wenn das Kind zwei Wochen alt ist, beginnen Sie schon mit Orangensäften. Zunächst mit einem Teelöffel, dann steigern Sie es allmählich bis zu einem Eßlöffel. Gleichzeitig beginnen Sie mit Lebertran. Die Fünflinge erhalten die Mischung von Lebertran und Orangen- oder Tomatensaft täglich zweimal.

9. Baden Sie ein Baby oder kleines Kind wenigstens einmal am Tage. Das erste Wannenbad sollte nicht vor zwei Wochen nach der Geburt beginnen. Bis dahin ist Abreiben mit warmem Olivenöl besser.

10. Lassen Sie das Kind jauchzen, lärmern, heftig spielen, wie es will. Wenn Sie es übermäßig schützen, machen Sie es abhängig und scheu.

11. Wenden Sie nicht körperliche Strafen an. Drohen Sie ihm nicht, ängstigen Sie es nicht. Bringen Sie es in einen nicht dunklen Raum und lassen Sie es eine Weile allein. Das ist die beste Strafe.

12. Belügen Sie nie ein Kind und brechen Sie nie ein Versprechen.

So also lehrt Dr. Allan Roy Dafoe, für den in diesem Fall der Erfolg spricht.

Prosa am Hochzeitstag.

Sie: »Ach, Egon, heute, an unserem Hochzeitstag muß du mir ganz aufrichtig sagen, welcher der glücklichste Tag in deinem Leben war.

Er: Das weiß ich wohl sehr gut, — Schatz. Es war letzten Herbst, als du mir sagtest, du wolltest dir deinen alten Winterhut noch einmal aufarbeiten, damit ich dir keinen neuen zu kaufen brauchte.

Wirtschaftliche Rundschau

Jugoslawischer Außenhandel

IM APRIL WAR DIE HANDELSBILANZ JUGOSLAWIENS IM HANDELSVERKEHR MIT DEN NICHTCLEARINGSTAATEN UM 49,2 MILLIONEN DINAR AKTIV, WÄHREND SIE IM APRIL DES VORJAHRES UM 31,6 MILLIONEN DINAR PASSIV GEWESEN IST.

Beograd, 29. Mai. Nach den amtlichen statistischen Angaben, hat die jugoslawische Außenhandelsbilanz nach den Clearingstaaten im April insgesamt 276,7 Millionen Dinar oder 63,88 Prozent der Gesamtausfuhr betragen, während sie im April des Vorjahres 205,3 Millionen Dinar oder 51,92 Prozent betragen hat. — Demzufolge ist die jugoslawische Ausfuhr nach den Clearingstaaten im Monat April d. J. um 71,4 Millionen Dinar oder um 35,02 Prozent höher als im April des Vorjahres. Die Einfuhr aus den Clearingstaaten betrug im April d. J. 311,5 Millionen oder 74,38 Prozent der Gesamteinfuhr, oder im April des Vorjahres 310,3 Millionen oder 71,84 Prozent. Demzufolge hat die Einfuhr aus den Clearingstaaten im April d. J. im Verhältnis zum April des Vorjahres kaum eine Veränderung aufzuweisen. Die Handelsbilanz Jugoslawiens im Handelsverkehr mit den Clearingstaaten ist im Monat April d. J.

um 34,8 Millionen Dinar passiv gewesen. Im April des Vorjahres war sie um 105,0 Millionen Dinar passiv.

Im April d. J. betrug die jugoslawische Außenhandelsbilanz nach den Nichtclearingstaaten 156,5 Millionen Dinar oder 36,12 Prozent der Gesamtausfuhr und im April des Vorjahres 90,4 Millionen Dinar oder 48,08 Prozent der Gesamtausfuhr. Die Einfuhr aus den Nichtclearingstaaten hat im April d. J. 107,3 Millionen Dinar oder 25,63 Prozent der Gesamteinfuhr und im April des Vorjahres 122,0 Millionen Dinar oder 28,16 Prozent der Gesamteinfuhr betragen.

Vergleicht man die oben ausgeführten Ziffern, so ergibt sich, daß die jugoslawische Handelsbilanz im Handelsverkehr mit den Nichtclearingstaaten im Monat April d. J. um 49,2 Millionen Dinar aktiv gewesen ist, während sie im Monat April des Vorjahres um 31,6 Millionen Dinar passiv gewesen ist.

Börsenberichte

Ljubljana, 30. d. Devisen. London 206.25—209.45 (im freien Verkehr 256.40—259.60), Paris 117.47—118.77 (114.85—147.15), Newyork 4386.75—4446.75 (5457.68—5517.68), Zürich-Genf 995—1005 (1236.27—1246.27), Mailand-Triest 232.05—235.15, Amsterdam 2365.50—2403.50 (2940.80—2978.80), Berlin 1772.12—1789.88, Brüssel 750—762 (932.40—944.40); engl. Pfund 258, deutsche Clearingschecks 13.80.

Zagrebe, 30. d. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 457.50—460, 4% Nordagr 59—0, 6% Begluk 87—0, 6% dalmatinische Agrar 86.50—0, 7% Stabilisationsanleihe 98—0, 7% Investitionsanleihe 99—0, 7% Seligman 99—0, 7% Blair 91.50—93, 8% Blair 100.50—102; Nationalbank 7400—0.

„Südsteirischer oder Sanntaler Hopfen“

Forderung der Drautaler Hopfenbauern nach einheitlicher Hopfensignierung für ganz Nordslowenien.

Die Forderung der Sanntaler Hopfenproduzenten, die eingeführte Signierungsbezeichnung »Südsteirischer Hopfen« fallen zu lassen und die Ware amtlich mit »Sanntaler Hopfen« bezeichnen zu lassen, stößt auf einen heftigen Widerstand der übrigen Hopfenbauern Nordsloweniens. Nach einer uns zugekommenen Zuschrift

fühlen sich die Drautaler Hopfenbauern bemüßigt, der Herabsetzung ihres Hopfens energisch entgegenzutreten.

»Es geht — wie in der Zuschrift hervorgehoben wird, nicht an, daß innerhalb eines Banates zum Vorteil eines Hopfengebietes alle übrigen Anbauggebiete (auch in der ehemaligen Südsteiermark gelegen) schlecht gemacht werden. Wir Hopfenbauern des Drautales stellen fest, daß der Brauwert unserer Hopfen nach Ausspruch berufener Kreise (auf Grund chemischer Untersuchungen und der Handelswelt) in keiner Weise dem Sanntaler Hopfen im geringsten nachsteht. Unsere Hopfen (Maribor) gehen schon seit 40 Jahren, außer den letzten zwei Jahren, unter der Marke »Steirischer Hopfen« in die Welt u. haben in ausgedehntestem Maße dazu beigetragen, den Ruf des südsteirischen Hopfens in der Brauwelt zu begründen.

Wir Hopfenbauern des Drautales lassen den Sanntaler Hopfenproduzenten gerne die Bezeichnung »Südsteirischer Hopfen, Sanntal« und fürchten diese Konkurrenz nicht. Wir verlangen nur als unser gutes Recht für unser Produkt das Signierungsrecht »Steirischer« oder »Südsteirischer Hopfen« und wissen, daß dann unser Erzeugnis ebenso gerne gekauft wird.«

Die Stickstoffwerke in Ruße schütten zum ersten Mal seit acht Jahren wieder eine Dividende aus, und zwar in der Höhe von 5 Prozent. Der Reingewinn beträgt rund 1 ein halb Millionen Dinar

gegen eine halbe Million im Jahre 1937. Die Anlagen waren im Vorjahr größten-

sich demnach binnen Jahresfrist um mehr als 40% erhöht. Die Eisenerzförderung betrug 204.200 Tonnen und ist um eine Kleinigkeit zurückgegangen. Dagegen belief sich die Produktion an Roheisen auf 22.800, im Jahre 1937 dagegen nur auf 10.300 Tonnen. Binnen zwei Jahren hat sich demnach die Eisengewinnung mehr als verdoppelt.



Reicher
Schaum -
leichtes
Waschen!

Wenn eine Seife so gut schäumt, wie Schicht Terpentin Seife, macht das Waschen nur halb so viel Mühe. Die Wäsche wird vollkommen sauber, bleibt geschont und erfreut immer wieder durch ihr herrliches Weiss.



SCHICHT TERPENTIN SEIFE

teils voll ausgenutzt. Das Aktienkapital beträgt 20 Millionen Dinar.

× »Gozdarski vestnik«. Die Mainnummer dieser nun schon das zweite Jahr erscheinenden Fachrevue, ist eben herausgekommen und bringt interessante Abhandlungen. Erwähnenswert wäre vor allem eine Abhandlung über die Probleme der Forstwirtschaft in Prekmurje, das Wesen der Forstwirtschaft, Sägewerk und Kistenfabrik in Tržič, Briefkasten, zeitgenössische Fragen, Vorschriften und Bestimmungen, Zuschriften, Uebersicht über den Holzmarkt, Fachausdrücke usw. — Druck Mariborska tiskarna. Jahresabonnement (10 Nummern) 60, für das Ausland 100 Dinar.

× Die Erzförderung Jugoslawiens ist bedeutend angestiegen. In den ersten vier Monaten des laufenden Jahres betrug der Kupfererzabbau 343.300 Tonnen und hat

Heitere Ecke

Zwei Männer begegneten zwischen Feldern einem Farmer mit seinem Hunde. Der Hund setzte sich und begann laut zu heulen.

»Was ist los mit ihm?« fragte der eine der Männer.

»O nichts, er ist nur faul,« erwiderte der Farmer.

»Aber, es muß ihm doch etwas wehtun, wenn er heult.«

»O nein, er sitzt nur gerade auf einer Distel und ist nur zu faul, aufzustehen!«

Es war kurz vor Neun und Ulrich war noch immer daheim. »Warum bist du nicht in der Schule?« fragte die Mutter.

»Unser Lehrer ist sowieso nicht da!« antwortete der Kleine. »Er hat gestern gesagt: Genug für heute, morgen fahre ich fort.«

Die deutsche Kraftwagen-einfuhr nach Jugoslawien

GROSSES INTERESSE FÜR DIE REVUE DER DEUTSCHEN KRAFTWAGENINDUSTRIE AUF DER LJUBLJANAER MUSTERMESSE IN DER ZEIT VOM 3. BIS 11. JUNI 1939.

Die Mustermesse in Ljubljana, eine der organisatorisch vorbildlichsten Messen Jugoslawiens, hat in richtiger Würdigung der handelspolitischen Austauschbeziehungen zwischen Jugoslawien und Deutschland eine Revue der deutschen Kraftwagenindustrie veranstaltet, die die Spitzenleistungen deutschen technischen Schaffens zeigen wird. Diese Revue wird in der Zeit vom 3. bis 11. Juni auf dem Gelände der genannten Messe stattfinden.

Die Einfuhr deutscher Kraftwagen nach Jugoslawien befindet sich in den letzten Jahren in ständigem Aufstieg. Zwecks konkreter Illustration dieser Feststellung ist zu berücksichtigen, daß im Jahre 1935 die Einfuhr deutscher Wagen kaum 457 Stück betrug. 1936 waren es bereits 1596, 1937 bereits 4636 und im vorigen Jahre erreichte der Import schon 6032 Autos. Dies bedeutet, daß sich die Zahl der eingeführten Personen- und Lastkraftwagen sowie der Motorfahräder und Lastschlepper vervielfacht hat. Die Einfuhr der Kraftwagen aus Deutschland im Jahre 1938

stellt ziffernmäßig einen Wert von 110 Millionen Dinar vor. Die Frage, wie Jugoslawien diese Einfuhr bezahlt, ist sehr leicht zu beantworten. Deutschland übernimmt für den gesamten Importwert unsere landwirtschaftlichen Artikel, und zwar zu im vorhinein festgesetzten Marktpreisen, wodurch jedes spekulative Moment ausgeschaltet wird. Dem jugoslawischen Ackerbauer wird auf diese Weise eine feste Preisbasis verliehen und damit eine der wesentlichsten Voraussetzungen für die Hebung des Volkswohlstandes.

Die steigende Einfuhr deutscher Automobile wirkt sich selbstverständlich in der fortschreitenden Motorisierung des Landes aus. Diese Motorisierung mit ihren 16.000 Kraftwagen im Verhältnis zu rund 15 Millionen Einwohnern steht jedoch noch sehr tief unter dem Stand der Motorisierung der Nachbarstaaten, ungeachtet dessen, daß von dem bestehenden und erwähnten Automobilpark fast 50 Prozent zu erneuern wäre. Um den Stand der Automobilparks des benachbarten Auslan-

des nur annähernd auszugleichen, müßte die Zahl der Kraftwagen in Jugoslawien um etwa 30.000 erhöht werden.

Die deutsche Automobilindustrie, die in größtem Maße auf Export angewiesen ist, macht seit längerer Zeit die größten Anstrengungen, sich die näheren und weiteren Absatzmärkte zu sichern. Sie mußte sich deshalb in den Exportländern obwaltenden Verhältnissen anpassen. Der Zustand der Straßen, die Treibstoffpreise und die Kaufkraft eines Landes können nicht nach dem Produktionsprogramm einer Automobilindustrie gerichtet werden. Im Gegenteil, es war Sache der deutschen Automobilindustrie, ihre Erzeugnisse ökonomisch, billig und funktionssicher herzustellen, um allen Anforderungen des jeweiligen Exportlandes gerecht zu werden. Hier bei mußte die Verringerung des toten Gewichtes der Wagen und die damit ermöglichte Erhöhung der Maximalgeschwindigkeit, die schnelle Startfähigkeit und das Wechseln der Schaltgänge berücksichtigt werden. Gerade darin unterscheidet sich der deutsche Motor vom amerikanischen, da die erwähnten Eigenschaften beim letzteren erst auf Konto der Vergrößerung und Verstärkung des Motors erzielt werden konnten. Deutschland war genötigt, sich von derartigen Konstruktionsmöglichkeiten schon mit Rücksicht auf die Treibstoffpreise sowie auf die Treibstoffvorräte fernzuhalten und wurde dadurch angewiesen, billige und ökonomische Wagen zu bauen, die im Hinblick auf Geschwindigkeit und Startschnelligkeit mit den Erzeugnissen der übrigen Auslandfabriken in Konkurrenz treten können. Bei Lastkraftwagen herrscht heu-

te in Deutschland der Dieselmotor vor, der mit Motoren mit Benzinvergassern ebenbürtig ist und noch vielmehr von sich gibt.

Im Zusammenhange mit der Einfuhr deutscher Kraftwagen wird von deutscher Seite auch dem Ausbau von Autoservices Aufmerksamkeit geschenkt. Der Zweck der Autoservices besteht darin, den Kraftwagenbesitzer durch Fahrpersonal zu beraten und ihn auch mit billigen Reserveteilen auszurüsten.

Die Typisierung, d. i. die Einschränkung der Typenanzahl der Autos der einzelnen Marken, ist heuer bei allen deutschen Automobilfabriken energisch und erfolgreich zur Durchführung gebracht worden. Je kleiner in einem Lande die Anzahl der Typen der Kraftwagen ist, umso leichter kann die Frage der Ersatzteile gelöst werden. Dementsprechend billiger sind auch die Erhaltungskosten und umso wirkungsvoller sind auch die Landesverteidigungsmöglichkeiten. Die Typisierung ist auch ein Schutz gegen die Möglichkeit der Veralterung der Wagen, da die Fabriken nunmehr Abstand davon nehmen, von Jahr zu Jahr diametrale Änderungen der Karosserien vorzunehmen und die Welt mit Typen und Farbwundern in Ueberraschung zu halten.

Diese Schau deutscher Kraftwagenerzeugnisse in Ljubljana ist für Sloweniens Importwirtschaft noch von ganz besonderem Interesse, da ja hinlänglich bekannt ist, daß die deutsche Kraftwagenindustrie in Slowenien relativ die meisten Abnehmer ihrer qualitativen Erzeugnisse besitzt. Die neuen Modelle des deutschen Salons in Ljubljana werden daher sicherlich von vielen alten und neuen Interessenten besichtigt werden.

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 750 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von chiffr. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

Verschiedenes

Schloß Gallenhof, Slovenjgradec, vermietet komplett eingerichtete Wohnungen mit kompl. Küche über den Sommer, gibt auch Pension ab 35 Dinar. 4726

Kalk, Zement, sowie sämtliches Schnitt- und Baumaterial, Brennholz, Kohle zu den billigsten Tagespreisen. Geschäft Kraser, Studenci. 4445

Dr. Koffiers Gesundbrot

begünstigt den Stoffwechsel, kräftigt den Organismus, ist leicht verdaulich, beschwert nicht den Magen, ist sehr schmackhaft und bleibt lange frisch. Darum auch für den Touristen das geeignete Delikatessbrot, Erzeugt und versendet Backhaus Robaus Nachf. Rakuša, Koroška c. 24 3980



1

Klavier

in jedes Heim
Reichstes Lager im
ältesten Klavierhaus

Th. Bäuerle

Maribor, Gosposka ul. 56
3977

Ceresit, Isoliermittel hat laufend abzugeben: Stadtbau-
meister F. Kiffmann, Meljska
cesta 25. 2879

Suche Kompanonin für Bü-
fett mit osebna pravica. Un-
ter »Nujno« an die Verw. 4981

Realitäten

Neugebautes Einfamilienhaus
zu verkaufen. Gozdna ul. 10,
Maribor. 4984

Zu kaufen gesucht

Gold u. Silber

Brillanten, Versatzscheine
dringend zu kaufen gesucht.

M. Ilgerjev sin

Maribor, Gosposka ulica 15.
3421

Zu verkaufen

Schlaf- und Speisezimmer, Kü-
che und verschiedene Möbel
verkauft Magazineur, Melj-
ska cesta 29. 4935

Vollkommen neue, moderne
Nähmaschine um Din 2200
zu verkaufen, Adr. Verw. 4953

Gutes Damenfahrrad billig
verkauft; drittelst separ.
Zimmer mit guter Verpfle-
gung ab 1. Juni zu vergeben.
Adr. Verw. 4968

Ein Handkarren, gefedert, u.
ein großer eiserner Ofen bil-
lig zu verkaufen. Tomšičeva
ul. 17. 4970

Mittelschweres, fehlerfreies,
schönes, frommes 5jähriges
Pferd samt Wagen zu verkauf-
en. Pajek, Muta. 4969

Kirschen, frische, harte, rote,
schwarze kg Din 4.— und Din
4.50, Körbchen 45 kg, franko
Frachtspeisen versendet G.
Drechsler, Tuzla. 4991

Zu vermieten

Vierzimmerwohnung in der
Gosposka ulica zu vermieten.
Eingang und Anfragen Slob-
skov trg 2. 4939

Möbl. sep. Zimmer, sonnig,
Park-, Bahnhofnähe abzugeb.
Janežičeva 1, Tomšičev dre-
vored. 4954

Zimmer und Küche zu vermie-
ten. Zrkovska c. 24, Pobrež-
je. 4956

Zwei Herren oder Fräulein
werden aufs Bett genommen.
Adr. Verw. 4957

Hübsch möbl. Zimmer, separ.
sonnig, im Zentrum zu ver-
mieten. Adr. Verw. 4964

Vermiete schön möbl. Zim-
mer, sonnig, separat, m.
Badezimmerbenutzung, Park-
nähe, Sila, Prešernova ulica
30-a. 4965

Schönes Zimmer möbliert zu
vermieten. Park, Vrazova uli-
ca 2-1. 4966

Kabinett, streng separiert, zu
vermieten. Korošičeva ul. 2-1,
links, Kovačič. 4971

Möbl. Zimmer zu vermieten.
Maistrova 13. Tür 2. 4972

Große, helle Werkstätte, elek-
trischer Strom, zu vermieten
Adr. Verw. 4955

Möbl. Zimmer, separ., billig
zu vermieten. Razlagova 20,
Part. 4975

Ruhiges separ. Zimmer, zwei
oder einbettig, abzugeben. —
Sodna ul. 16-5. 4987

Reines Südzimmer zu verge-
ben. Korošičeva 4. Tür 8. 4976

Möbl. separ. Zimmer an bes-
seren Herrn zu vermieten.
Vošnjakova 19-III. 7. 4982

Möbl. Zimmer Parknähe zu
vermieten. Korošičeva ul. 7,
Tür 1. 4983

Möbl. separ. Zimmer zu ver-
geben, Bahnhofnähe. Zrinjske
ga trg 6-2. 4985

Möbl. Zimmer, sonnig, ruhig,
an besseren Herrn abzugeben
Ulica kneza Koclja 19 (Tatten-
bachova). 4977

Kleines Dachboden- Sparherd
zimmer sofort zu vermieten.
Ceh. Betnavska c. 4. 4993

Sonniges möbl. Kabinett so-
fort zu vermieten. Cvetlična
ul. 27-1. 4992

Parke.ierte Einzimmerwoh-
nung mit 1. Juli in Neubau
zu vermieten. Ceh. Betnav-
ska c. 4. 4994

Abgeschlossene Hochparterre
wohnung, 2 Zimmer, Kabinett
und Küche zu vermieten. —
Maistrova 16. Tür 1. 4995

Komfortable, sonnige Dreizim-
merwohnung, 3 Minuten vom
Hauptplatz, an feine Familie
zu vermieten. Anträge erbet.
unter »Ständiger Mieter« an
die Verw. 4997

Offene Stellen

Friseurlehrling gesucht. wird
sogleich gesucht. Ivan Flie-
ger, Krčevina. 4996

Kellnerlehrling mit gutem
Leumund wird aufgenommen
Plaue, Koroška cesta. 4958

Nette, tüchtige Verkäuferin
wird für die Küchenwarenab-
teilung aufgenommen. Lotz,
Eisenhandlung, Maribor. 4959

Gesucht wird Köchin, welche
auch andere Hausarbeiten
verrichtet. Adr. Verw. 4974

Friseurgehilfe gesucht, Anzu-
fragen Drechsler, Ulica 10,
oktobra, Maribor. 4986

Zu mieten gesucht

Suche gegen Ende Juni eine
Sommerwohnung, 2—3 Zim-
mer, mit Küchenbenutzung.
Preisangabe. Anträge unter
»Graz 25« an die Verw. 4978

Stellengesuche

Kinderfräulein sucht Stelle.
Besitzt schöne Jahreszeug-
nisse, hilft im Haushalt. An-
träge erbeten unt. »Dauernd«
an die Verw. 4973

Unser lieber Sohn, bzw. guter Bruder, Schwager und Onkel, Herr

HANS ZOTTEL

Kaufmann

ist Dienstag, den 30. Mai 1939 um 10 Uhr früh im 35. Lebensjahre sanft im Herrn
entschlafen.

Das Leichenbegängnis des teuren Dahingeschiedenen findet Donnerstag, den
1. Juni 1939 um 16 Uhr vom Trauerhause, Slov. Konjice 57 aus, auf den Ortsfried-
hof statt.

Slovenske Konjice, den 30. Mai 1939.

Helene Zottel, Mutter.

Helene, Schwester.

Josef Wirth, Schwager.

Helwa, Nichte.
Boris, Nefte.

Ein ganzes Leben ohne dich?

ROMAN VON HANS JOCHEN VON PLEHWE

Copyright 1937 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

57

Jetzt wird sie also die Wände
dieses Lokals mit wenig bekleideten Nym-
phen verziern, mit tanzenden Satyren,
mit badenden Mädchen — denn so unge-
fähr hat Herr Sindermann den Motivkreis
umrissen, den er für die Ausschmückung
seines Tanzpavillons wünscht. Sie wird
Reklamekarten und Untergrundbahn-Pla-
kate entwerfen, auf denen unsagbar schö-
ne Mädchen von ebenso bestechenden
Männern zum Tanz geführt werden, und
rätselhaft lächelnde Bardamen bunte Eis-
getränke kredenzen. Sie wird ein Podium
für die Kapelle bauen lassen, das in der
Reichshauptstadt nicht seinesgleichen ha-
ben soll, sie wird die neue Saaldekora-
tion für die Wintersaison überwachen, sie
wird vielleicht zuweilen auch hier mit Di-
rektor Sindermann Sekt trinken müssen
— und für all das wird sie den vielen,
den allmählich unerträglich gewordenen
Sorgen entzogen sein, die sie bis heute
plagten. Sie wird endlich einmal keine
Angst mehr vor dem kommenden Tag zu
haben brauchen, der unbezahlte Rechnun-
gen und mahnende Gläubiger und nie,
nie, nie den so lange ersehnten Kunst-
freund bringen wird, dem ihre Bilder et-
was zu sagen haben.

Ach, da ist wieder die verhaßte, wider-
liche Hand des Direktors, ihres neuen
Wohltäters, ihres Chefs und Brotherrn
auf ihrem Arm.

»Kommen Sie, wir wollen tanzen!« sagt
er, und sein schmieriger Blick tastet wie
abschätzend an ihr herum. Er erhebt sich,
verneigt sich.

»Nein, danke, ich möchte nicht, ich bin
nicht aufgelegt heute!« sagt Barbara ab-

lehnd. Dieser Mann soll sie umgreifen,
seine Hand auf ihren Rücken legen, sie
nach den Klängen dieser Musik durch den
Saal drehen — nein, das kann sie nicht
ertragen, das kann sie nicht!

»Kommen Sie!« sagt Hermann Sinder-
mann noch einmal, und es liegt wie eine
Drohung in seiner Stimme. »Lassen Sie
mich nicht warten!«

Und Barbara steht auf, der Ekel will
sie fast ersticken, sie legt ihren Arm in
seinen Arm — oh, er ergreift ihre Hand!
— und schreitet mit dem Verhaßten durch
den schmalen Zugang neben ihrem Tisch
auf die Tanzfläche. Herr Sindermann ist
fast einen halben Kopf kleiner als sie, und
die Mängel seiner Figur vermochte auch
der erste Schneider Berlins nicht zu ver-
tuschen — so steht er im bunten Licht
der Scheinwerfer vor ihr, grotesk, häßlich
und voll gespreiztem Selbstbewußtsein,
verbeugt sich noch einmal und zieht sie
zur Tanzstellung an sich, zieht sie so na-
he! Barbara erzittert in seinem Arm vor
Ekel und Scham, während sie über den
glatten Parkettboden schreiten. Herr Sin-
dermann bemerkt das Beben des jungen
Körpers und fühlt sich sicher, wieder eine
Eroberung gemacht zu haben.

Grüne Lichtwogen umfluten sie. Wie
der Schlagzeuger auf dem Podium grinst!
Er wirft seine Klöppel in die Luft und
fängt sie wieder mit der einen Hand, wäh-
rend er mit der andern die beiden großen
Messingbecken aufeinanderklirren läßt.

Das Licht wechselt in Blau, sie schrei-
ten wie durch die kristallklaren Wasser
eines südlichen Meeres. Herr Sindermann
zieht seine Tänzerin näher an sich, es ist

wie ein Kampf zwischen ihnen um die
paar Zentimeter Abstand, die Barbara
zwischen ihre beiden Körper legen will.

»Seien Sie doch nicht so widerspenstig,
schöne Frau!« lacht Herr Sindermann.
»Lassen Sie mich doch führen — hier auf
der Tanzbahn bestimme ich, nicht wahr?«

Wenn doch der Tanz zu Ende wäre!
denkt Barbara. Sie kommt sich vor wie
beschnitten durch die Nähe dieses Man-
nes, durch seinen klebrigen Blick, der sie
nicht losläßt während des Tanzens, durch
das lüsterne Funkeln seiner Augen.

Nächste Woche hätte mich der Haus-
wirt hinausgesetzt! denkt sie krampfhaft.
Ich habe kein Geld mehr, neue Farbe zu
kaufen; der Bäcker gibt auch keinen Kre-
dit mehr. Ich muß hier aushalten, ich muß
einfach ...

Unter den Tanzenden macht sich eine
gewisse angespannte Erregung bemerk-
bar, schneller treiben die Paare dahin,
enger fassen sie sich. Blau, blau, blau —
noch immer werfen die Scheinwerfer ihr
blaues Licht hinab in den Saal, aber es
kann nicht mehr lange dauern, und ...

Knack, macht da ein Schalter, und ein
Halbdunkel senkt sich herab, das den
lichtgewohnten Augen als tiefschwarze
Nacht erscheint. Hier und dort flattert eine
erschreckte Frauenstimme auf und
durchbricht den Rhythmus der Musik, La-
chen erklingt und scherzhaftes Schelten:
»Nein, laß mich doch — nein!«

Barbara und ihr Tänzer sind stehenge-
blieben wie die meisten der anderen. Und
da reißt der Mann sie an sich, ehe sie
noch festen Fuß fassen und sich wehren
kann; Barbara spürt den keuchenden
Atem an ihrer Wange, da sie das Gesicht
krampfhaft abgedreht hat, um dem Ver-
haßten möglichst fern zu sein. Sie weiß
es, er will diesen Augenblick der dunklen
Geborgenheit ausnützen, um mit seinen
häßlichen wulstigen Lippen die ihren zu
suchen, sie zu küssen.

Der Abscheu, die Wut geben ihr Kraft:

mit der rechten Hand stößt sie ihn vor
die Brust, daß er zurücktaumelt, ohne
doch ihre Linke loszulassen. Sie schlägt
noch einmal und trifft sein Gesicht. »Ka-
naille!« zischt er und läßt sie fahren.

Fort, fort von hier!

Barbara stößt gegen Menschen wie ge-
gen eine weiche Mauer, findet einen
Durchgang, der nach wenigen Schritten
wieder verbaut ist, umgeht auch das neue
Hindernis, drängt sich durch zwischen auf
gestörten, schimpfenden, fragenden Paa-
ren, um ihrem Verfolger möglichst fern zu
sein, wenn das Licht wiederkehrt.

Sie findet sich dicht neben ihrem Tisch,
als der Strahl der Scheinwerfer den Saal
überflutet wie eine lichte Morgenröte nach
langer Nacht. Sie sieht sich nicht nach ih-
rem geprügelten Tänzer um, sie rafft in
besinnungsloser Hast ihren Seidenschal
und ihre Abendtasche vom Stuhl und flieht
durch die Tischreihen hinüber zum Aus-
gang des Saales. Ein Kellner öffnet ihr
mit erstauntem Blick die Tür.

Es braucht eine kurze Verhandlung an
der Garderobe, ehe sie ihre Ueberkleidung
erhält, die der Direktor dort vorhin per-
sönlich abgegeben hat. Barbara steht wie
auf glühenden Kohlen, bis sie ihr dünnes,
fadenscheiniges Mäntelchen in Empfang
nehmen kann und sich die großen gläser-
nen Flügeltüren des Etablissements hin-
ter ihr schließen.

Es ist wie das Erwachen aus einem
Alptraum, nun auf der Straße zu stehen,
die reine, kühle Nachtluft einzuatmen und
dann seines Weges zu ziehen.

Sie denkt noch nicht darüber nach, was
die Folge ihrer Verzweiflungstat drin auf
der Tanzfläche sein wird, sie ist noch zu
froh, dem allen entkommen zu sein. Sie
bleibt nicht lange auf der hell beleuchte-
ten Hauptstraße — zu viele Sindermanns
flanieren hier und messen sie mit frechen,
begehrlichen Blicken. Sie biegt in eine
dunkle Quergasse und schlägt die Rich-
tung nach Hause ein.